

fotobuch.de

LIMA - BUENOS AIRES - RIO DE JANEIRO 2019 / by Vreni & Rémy Steinegger

RHYTHMS OF THE SUN JOURNEY TO TIERRA DEL FUEGO & RETURN TO BRAZIL 2019

LIMA - BUENOS AIRES - RIO DE JANEIRO / RSSC MARINER / 16. NOV. - 17. DEZ. 2019



photos & blog by Vreni & Rémy Steinegger

Lima / Callao (Peru)
 Pisco (Peru)
 Arica (Chile)
 Coquimbo (Chile)
 San Antonio (Chile)
 Puerto Montt (Chile)
 Puerto Chacabuco (Chile)
 Chilenische Fjorde (Chile)
 Punta Arenas (Chile)
 Ushuaia (Argentinien)
 Punta del Este (Uruguay)
 Montevideo (Uruguay)
 Buenos Aires (Argentinien)
 Montevideo (Uruguay)
 Punta del Este (Uruguay)
 Rio Grande (Brasilien)
 Porto Belo (Brasilien)
 Santos (Brasilien)
 Paraty (Brasilien)
 Ilha Grande (Brasilien)
 Buzios (Brasilien)
 Rio de Janeiro (Brasilien)



RHYTHMS OF THE SUN JOURNEY TO TIERRA DEL FUEGO & RETURN TO BRAZIL 2019

LIMA - BUENOS AIRES - RIO DE JANEIRO / RSSC MARINER / 16. NOV. - 17. DEZ. 2019

10.11.19 Sala Capriasca - Milano Malpensa
 11.11.19 MXP - FRA - Panama City - Lima
 12.11.19 Lima (Peru)
 14.-16.11.19 Cusco / Machu Picchu (Peru)
 16.11.19 Lima / Callao (Peru)
 17.11.19 Pisco (Peru)
 19.11.19 Arica (Chile)
 21.11.19 Coquimbo (Chile)
 22.11.19 San Antonio (Chile)
 24.11.19 Puerto Montt (Chile)
 25.11.19 Puerto Chacabuco (Chile)
 26.+27.11.19 Chilenische Fjorde (Chile)
 28.11.19 Punta Arenas (Chile)
 29.11.19 Ushuaia (Argentinien)



Punta del Este (Uruguay) 04.12.19
 Montevideo (Uruguay) 05.12.19
 Buenos Aires (Argentinien) 06.+07.12.19
 Montevideo (Uruguay) 08.12.19
 Punta del Este (Uruguay) 09.12.19
 Rio Grande (Brasilien) 10.12.19
 Porto Belo (Brasilien) 12.12.19
 Santos (Brasilien) 13.12.19
 Paraty (Brasilien) 14.12.19
 Ilha Gande (Brasilien) 15.12.19
 Buzios (Brasilien) 16.12.19
 Rio de Janeiro (Brasilien) 17.12.19
 GIG - FRA - MXP - Sala 07.+18.12.19

photos & blog by Vreni & Rémy Steinegger

Auf unserer Startetappe 2011 sind wir mit der Regent Seven Seas Voyager auf einer absolut einzigartigen, vielfältigen und lehrreichen Reise von Barcelona via Malta / Rhodos / Zypern / Israel / Suez-Kanal / Ägypten / Jordanien / Rotes Meer / Oman erstmalig in die Vereinigten Arabischen Emirate, genauer nach Dubai gelangt. Die nicht minder interessante Fortsetzung 2013/2012 machten wir unsere Antarktis-Expeditionskreuzfahrt ... führte uns dann vom absolut verrückten aber ebenso faszinierenden Dubai aus zurück nach Fidschira, Muskat und dann via Indien / Sri Lanka / Myanmar / Thailand und Malaysia nach Singapur. Nach einer Abzweigungs-Variante wiederum von Dubai aus via Indien quer durch den Indischen Ozean mit Stops auf den Malediven, Seychellen, Sansibar, Madagaskar und Mosambik ging es 2014 dann die Afrikanische Ostküste hinunter bis nach Cape Town in Südafrika.



Da es für mich arbeitsbedingt nicht machbar war, im Januar von Singapur aus weiter Richtung Pazifik zu fahren, hatte Vreni für 2015 wieder eine Variante gefunden, die uns von Cape Town aus via Namibia, Südafrika, Rio de Janeiro, den Amazonas hinauf bis Manaus und schließlich durch die Karibik ins Ziel in Miami / Florida USA brachte. 2016/2017 passten Datum und Reiseroute aber wieder so zusammen, dass wir von Singapur aus weiter durch Indonesien / Papua - Neuguinea nach Australien cruisen konnten ... 2017 legten wir erneut einen 'Blinddarm' ein und starteten von Singapur aus nordwärts entlang Thailand, Vietnam, Chinas Süden, Japan und erreichten schließlich Beijing. 2018 konnten wir 'fast regulär' weiterreisen - allerdings in 'verkehrter Richtung' von Papeete via Samoa, Fiji und Neuseeland nach Sydney. 2019 wiederum orientierten wir uns wieder mal westwärts, eine halbe Umrundung Südamerikas mit Start in Lima mit Abstecher nach Machu Picchu, dann alles die lange chilenische Küste südwärts, Magellan-Strasse, Beagle Kanal, wieder mal nach Ushuaia und dann auf der Ostseite nordwärts via Falklands (fielen dem Sturm zum Opfer), Uruguay, Buenos Aires, nochmals Uruguay und bis Rio de Janeiro!

Regent Seven Seas Navigator:

Overall length: 172.5 m
 Beam width: 24.6 m
 Guests: 490
 Guest Decks: 8
 Crew: 345
 Crew / Guest Ratio: 1.42

Regent Seven Seas Voyager:

Overall length: 204.2 m
 Beam width: 28.6 m
 Guests: 700
 Guest Decks: 9
 Crew: 447
 Crew/Guest Ratio: 1.56

Regent Seven Seas Mariner:

Overall length: 216 m
 Beam width: 28.3 m
 Guests: 700
 Guest Decks: 8
 Crew: 445
 Crew/Guest Ratio: 1.57



"Ein Schiff, das im Hafen liegt, ist sicher. Doch dafür wurden Schiffe nicht gebaut."

Liebe Familie, liebe Freunde,

VST / Leider ist der Spruch nicht von mir, Sondern von Paulo Coelho. Den mag ich zwar nicht besonders, aber wo er recht hat er recht. Nur nehmen wir dieses Jahr eine recht gefährliche Strecke unter Kiel. Wir werden von Callao/Lima links runter und nach Rio de Janeiro rechts wieder rauf unterwegs sein. O.K. Chile wissen wir nicht genau, was da abgeht und auch die Luftfransa macht uns keine grosse Freude. Wir werden zwar momentan täglich informiert, dass unsere Flüge nach Lima wie vorgesehen stattfinden werden. Aber nach unserer sehr abenteuerlichen Anreise in die Südsee letztes Jahr sind wir uns alles gewohnt. Wir machen keinen grossen Aufwand mehr. Und ausserdem haben wir schon fast 3 Tage eingeplant bevor wir den Machu Picchu erleben werden. In Cusco werde ich wahrscheinlich jede Zigarette meines Lebens verfrachten. Ist verdammt hoch. Nach diesem gewagten, aber behüteten Ausflug werden wir uns in die Hände des vollumfänglichen Volltravelservice von Regent Seven Seas begeben. Wir wünschen Euch allen eine gute Zeit, bleibt gesund und freut Euch des Lebens.

Vreni und Rémy



**10.-12.11.2019: SALA CAPRIASCA - MILANO MALPENSA
- FRANKFURT - PANAMA CITY - LIMA**

RST / Danke Gianni für den Taxidienst - wir reisten schon mal am Vorabend unseres Fluges nach Malpensa, um nach einer Hotelübernachtung immer noch viel zu früh aufzustehen und den Morgenflug nach Frankfurt zu erwischen.
Flüge ab Lugano gibt es ja leider keine mehr und somit hat sich unsere ehemalige Nationalfluggesellschaft endgültig aus dem Rennen genommen - meine Sympathie für Swiss war ohnehin schon sehr nah am Nullpunkt ...
28 Stunden und rund 12'400 km nach dem Ausdembethüpfen in Milano Malpensa und einer fantastischen Sicht auf die frisch verschneiten Alpen kamen wir nach zwei Stops in Frankfurt und Panama City wohlbehalten und ausnahmsweise mal mit vollständigem Gepäck in Lima an (da gibt es nicht viel über die Aussicht zu schreiben, weil zuerst nur sehr viel Wasser und dann Dunkelheit zu sehen war), wo uns ein nicht ganz offizieller Taxifahrer zwar auf direktem Weg aber dafür auch zu nicht ganz offiziellem Tarif ins Hotel brachte. Etwas Direkthilfe für sozial Benachteiligte darf ja auch mal sein ...
Leider war dann nicht so viel mit geroppeltem Tiefschlaf und darum hat uns der Jetlag eingeholt (es sind allerdings lediglich 8 Stunden Zeitunterschied).
Nach einem Spaziergang von San Isidro entlang dem Pazifik bis Larcomar / Miraflores akklimatisierten wir uns mit Pisco Sour und Ceviche an Südamerika. Die geplante Stadtrundfahrt haben wir schon gebucht - und auf morgen verschoben ...
Gute Nacht!



12.+13.11.2019: LIMA (Peru)

Wo bin ich? Und wo ist das Klo?

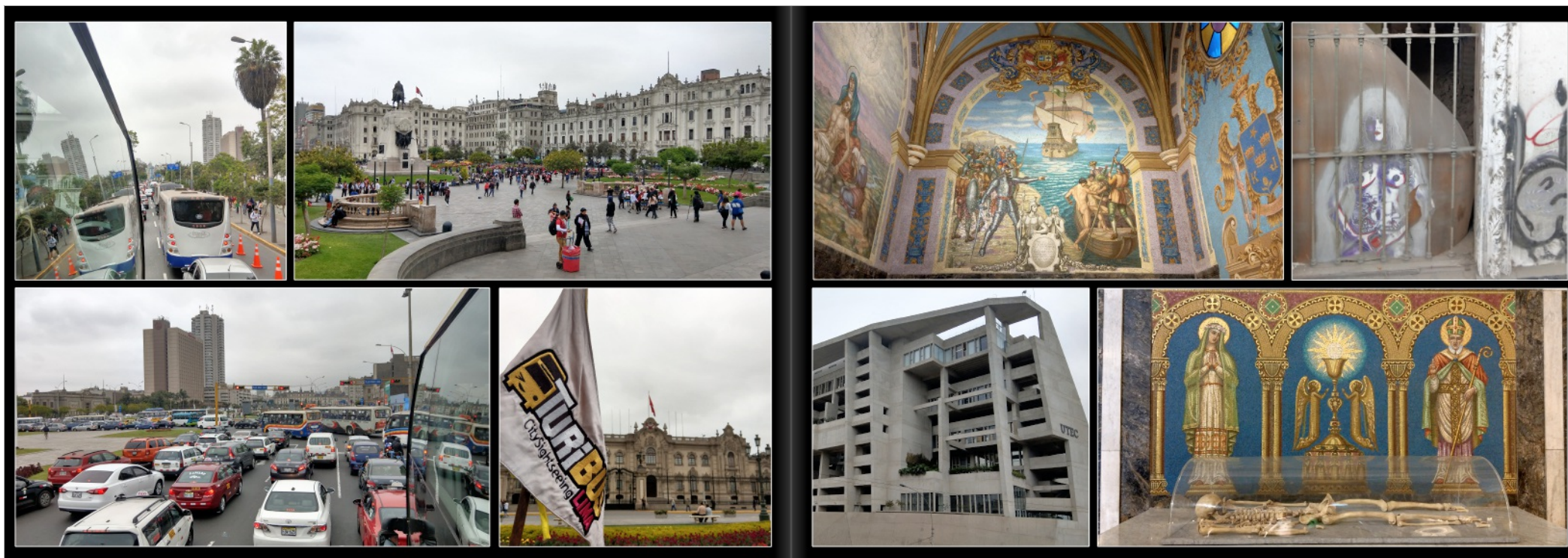
VST / Das sind sehr wichtige Fragen, wenn man sich diese mitten in der Nacht stellt. Vor allem die Beantwortung der zweiten Frage kann sehr matchentscheidend sein. Sieben Nächte in vier verschiedenen Orten und Unterkünften. Da liegst du dann zur Salzsäule erstarrt in deinem Bettchen und hast keine Ahnung wo du bist und zu gestern fällt dir auch nichts mehr ein. So drückst du mal panisch alle ungefähr 27 Schalter die in Griffweite sind. Entweder passiert gar nichts oder dein Zimmer wird demassen mit Licht geflutet, dass du die Sonnenbrille brauchst um was zu sehen. Und immer die Panik, jetzt bitte keine Sprinkleranlage aktivieren und lass auch nicht das Rettungsteam samt Defibrillator anrätzen. Und ich bin auch nicht überfallen worden. Ich will nur aufs Klo! Man sollte jeden Hotel-Lichtgestalter mal einen Monat lang jede Nacht in ein anderes Hotel verfrachten, im Zimmer einsperren und dann darf er gerne mal über Sinn und Unsinn nachdenken. Weil, Design ist nicht alles. Am nächsten Tag habe ich mich mit einem sehr netten Gentlemen darüber unterhalten und der ist permanent auf der ganzen Welt unterwegs und schläft nur in Hilton Hotels. Nicht weil sie ihm besonders gefallen, aber jedes dieser Hotelzimmer ist auf der ganzen Welt genau gleich. So findet er immer den Lichtschalter und das Klo. Aber das nur nebenbei.

Erster Tag Sonntag: Sala Capriasca-Lugano mit Freund Gianni. Dann Lugano-Mailand Malpensa mit Shuttlebus. Und nach einer unbeabsichtigten Parkhausbesichtigung zu Fuss und dem ganzen Gepäck auch das Flughafenhotel gefunden. Irgendwie stand es direkt vor uns, aber wir haben es nicht gesehen.

Montag: Sehr früh aufstehen. Unser Flug nach Frankfurt startet früh. Mit einer 30 Minuten Verspätung haben wir ab und ich bereite mich innerlich schon auf den Frankfurt Flughafenmarathon vor. Wir haben nämlich nur anderthalb Stunden Umsteigezeit für unseren Flug nach Panama City. Sollte aber eigentlich reichen. Leider haben wir ausser Acht gelassen, dass deutsche Gründlichkeit ihren Preis hat. Unser Preis war Zeit, und die hatten wir nicht. Jedenfalls mussten wir nochmals durch die Sicherheitskontrolle (verstehe ich zwar nicht, wir waren ja im Transit und Mailand hat das alles schon gemacht) mit Händehoch-Röntgen, abtatschen und etc. Sogar meine Uhr und die Brille mussten von meinem Körper entfernt werden. Pro Passagier dauerte das Prozedere gerne fünf Minuten. Unsere Boardingzeit war unterdessen schon längst überschritten. Rémy rief mir zu, wenn du durch bist, renn ans Gate und sag, dass wir kommen. Ich suche unterdessen deine Sachen zusammen und komme mit dem ganzen Gerümpel nach. Hechelnd stand ich dann am Gate und die nette Dame war sehr erfreut, dass Steinegers sich doch noch entschlossen haben, mit zu fliegen. Der Flug war dann sehr entspannt und auch der Weiterflug nach Lima bereitete keine Probleme. Da kamen wir dann ungefähr gegen 01:30 an und die Einwanderung dort kostete zwar Zeit aber wir haben es geschafft. Wir waren dort wo wir hin wollten! Das Hotel nahm uns trotz später oder sehr früher Ankunft total freundlich auf und wir sanken nur noch zufrieden und erschöpft in unser Bett. Bis das Theater mit dem Klo und den Lichtschaltern anfang
 Weit bin ich mit der Reise noch nicht gekommen, aber ich versuche, mich zu bessern!





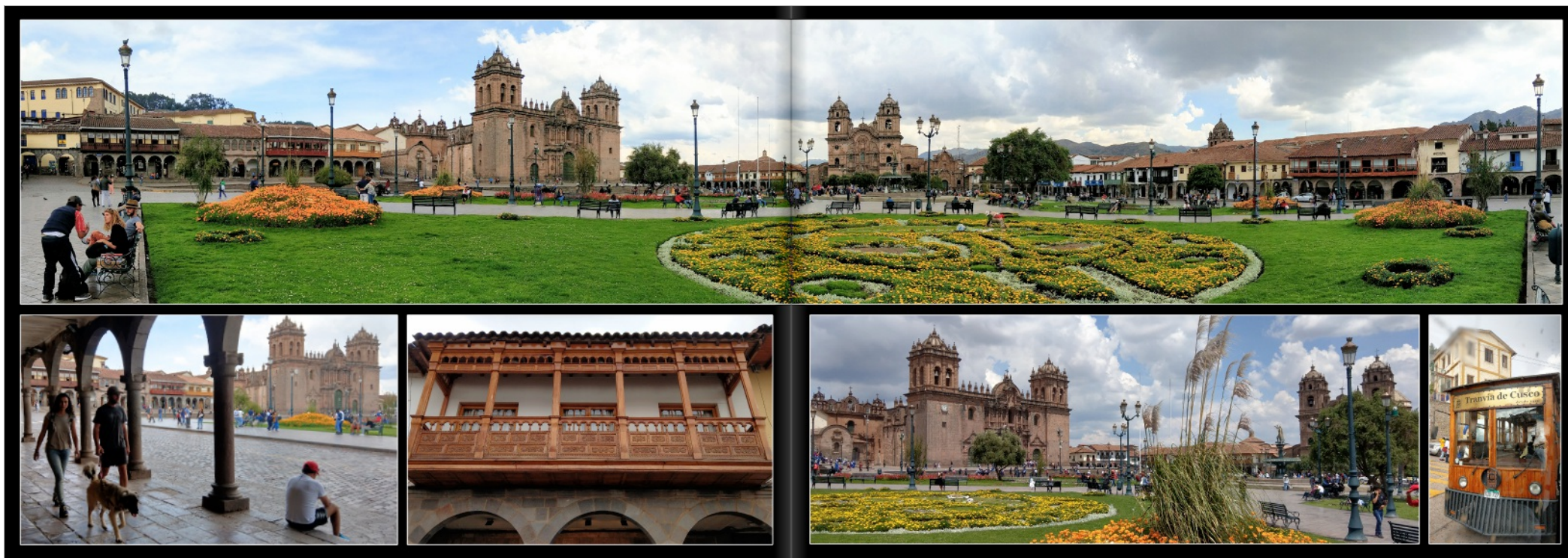




14.11.2019 CUSCO (Peru)

RST / Heute Morgen haben wir Lima wieder verlassen ... Und schon auf dem Flug über die Anden nach Cusco hellte sich alles auf! Fantastische Landschaft, tolle Guides, interessante Inka-Kultur und ein absolut aussergewöhnliches Hotel in einem alten Kloster liessen uns heute definitiv in Peru, in Südamerika ankommen! Ein langer Tag, viele neue Eindrücke und verdünnte Sauerstoffversorgung auf 3399 m.ü.M. machen müde, darum nur noch ein paar Bilder ohne weiteren Kommentar ...









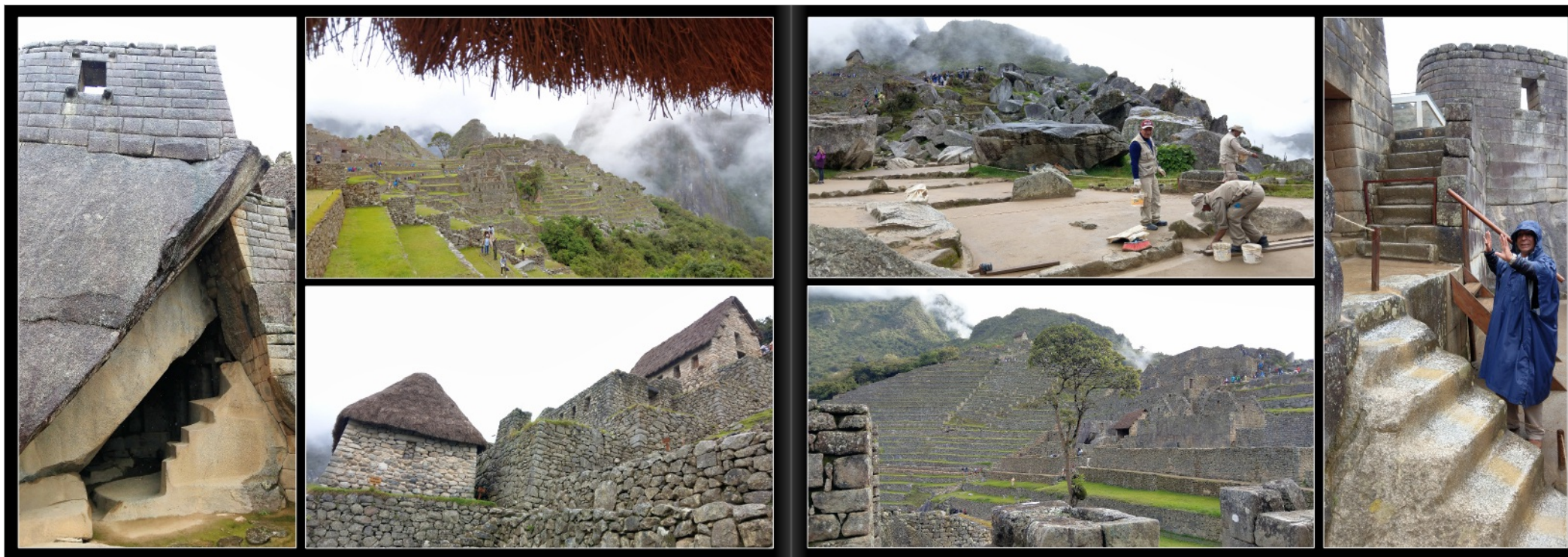
15.11.2019: Mit dem HIRAM BINGHAM TRAIN NACH MACHU PICCHU (Peru)

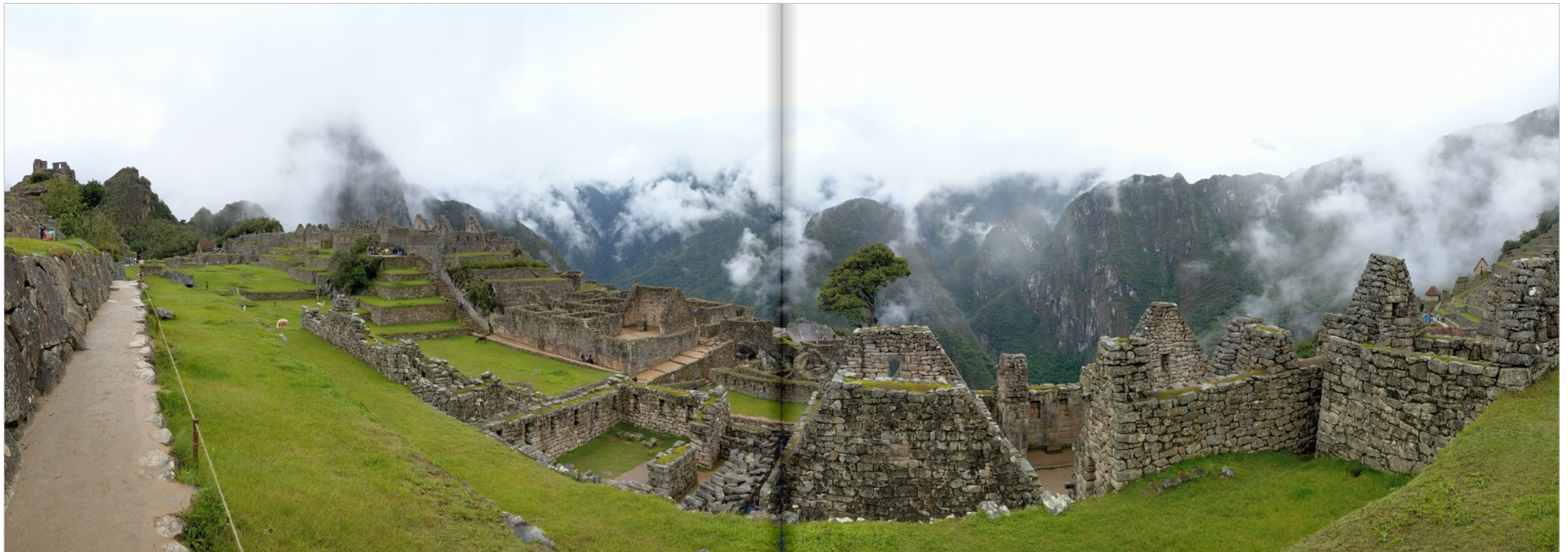
RST / Eine unvergessliche Fahrt mit dem nach dem Entdecker von Machu Picchu benannten Nostalgiezug zur Hochburg der Inkas ... Panorama-, Bar- und Speisewagen, dem Inka-Trail entlang - stundenlang. Feines Essen, frisch gemixte Cocktails (natürlich Pisco Sour!), wildromantische Landschaft, interessante Gesellschaft, sehr fröhliches und freundliches Zugpersonal ... Herz, was willst Du mehr?

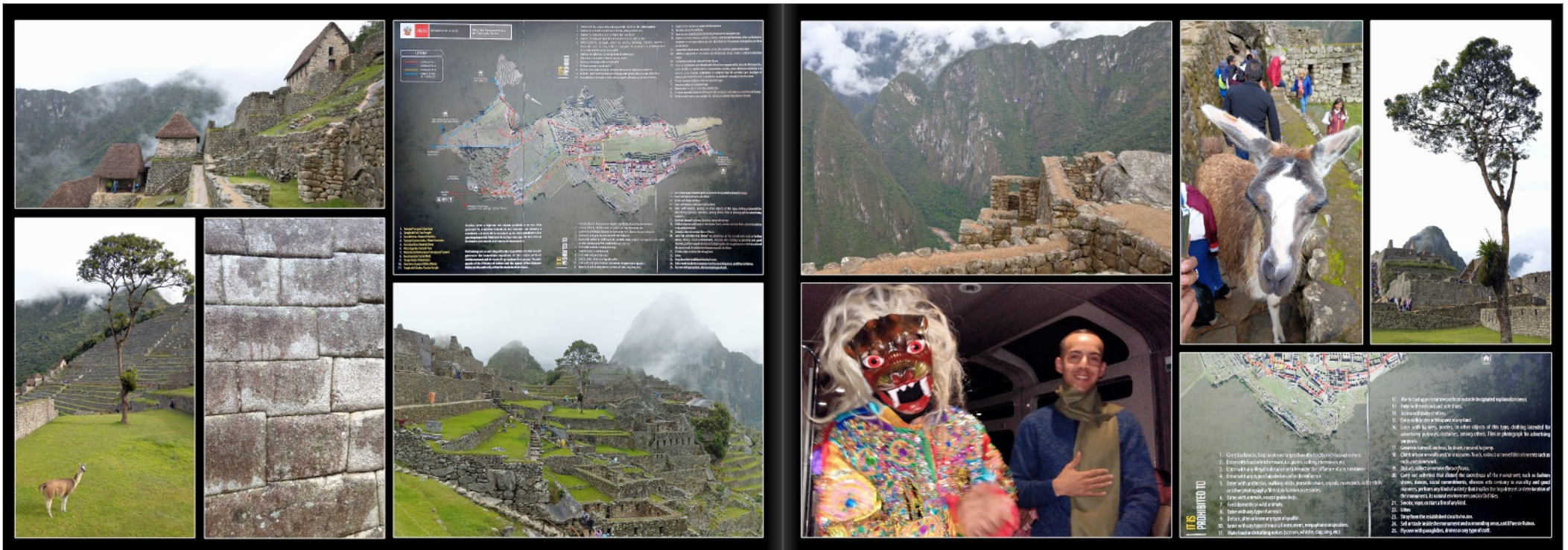












16.11.2019: CUSCO - LIMA - EMBARKING MARINER

RST / Etwas müde vom wunderschönen aber doch anstrengenden pre cruise Programm ging es nach einer weiteren Nacht im mystischen Klosterhotel El Monasterio von fast 3500 m.U.M. wieder zurück auf Meereshöhe, diesmal mehrheitlich über den Wolken und ohne Sicht auf die spektakulären Anden. Und dann vom Flugplatz Lima durch das Verkehrsgewühl in den Hafen Callao aufs Schiff, Deck 7, Kabine 733. Unser neues Heim für die nächsten 4 Wochen. Embarking als alt gedientes Regent Society Mitglied und ab sofort Platinum Member geht extrem schnell und beim anschließenden Safety Theil durften wir (und selbstverständlich alle anderen auch!) neuerdings sogar ohne Schwimmweste anrücken ...



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

SUNDAY, NOVEMBER 17, 2019 | PISCO, PERU

SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE ELEGANT CASUAL
 DOCKED: 7AM | ALL ABOARD: 5:30PM | DEPARTURE: 6PM

Explore Pisco




Crushed by a 2007 earthquake which destroyed its infrastructure but not its spirit, Pisco is a town on the rebound, reinventing itself almost daily with the resilience of an immortal phoenix. Irrespective of the substantial damage, the town remains open for business, promoting itself along with nearby beach resort of El Chaco (Paracas), as a base for forays to the Paracas Reserve and Isla Ballestas, although El Chaco trumps it in terms of location and choice of facilities.

Pisco shares its name with the national beverage, a brandy that is made throughout the region. The area is of historical and archaeological interest, having hosted one of the most highly developed pre-Inca civilizations - the Paracas culture from 700 BC until AD 400. Later it acted as a base for Peru's revolutionary fever in the early 19th century.

Although the Pisco-Paracas area is spread out, it's easy to get around. Public transportation between Pisco and the harbor at Paracas, 9 miles further south along the coast, leaves from Pisco's market area or the main plaza in the El Chaco beach area of Paracas.

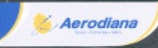
The Paracas peninsula's main village, El Chaco - often referred to erroneously as 'Paracas' - is a mishmash of half-demolished and half-repaired buildings that swerve a motley 'resort' strip shared by youthful backpackers, middle-aged ornithologists and a growing band of moneyed Limaños. On potholed streets still recuperating

from the 2007 earthquake stray dogs bark, waiters hold open fish-inspired menus and hungry pelicans stalk out the harbor like vultures searching for fresh carrion.

Tourism is the village's raison d'être, though the posh new hotels and Lima-like condos that have recently embellished the town's periphery have yet to forge a collective personality. On the road north to Pisco a collection of large fish factories emit a distinctive aroma.



17.11.2019: PISCO (Peru) - Nazca Lines Overflight





RST / Nach einer ersten Nacht auf der Mariner liess es bereits wieder früh aufstehen — Ausflug im wahrsten Sinne: Nazca Lines overflight mit Start auf dem Pisco International Airport ist angesagt. Da standen aber lediglich ein paar maximal 10-Platzer und alle mit dem selben Ziel: Die Nazca Linien aus der Zeit der Paracas-Kultur (<https://de.wikipedia.org/wiki/Nazca-Linien>). Der Flug über Wüste und Farmland war sehr schön, die Figuren und Linien, die die Natur geschaffen hat, haben mir allerdings besser gefallen, als das eigentliche Ziel der Exkursion — UNESCO Weltkulturerbe. Aber viel davon gesehen hat man nicht wirklich ...

zuweilen andere Spuren drum herum, das Flugzeugfenster war auch nicht wirklich zum Fotografieren gemacht. (Da bin ich vielleicht zu sehr verwöhnt durch meine Privatlüge mit offenem Fenster und Meisterpilot Ernesto am Steuerknüppel). Interessant war's trotzdem, wenn auch massiv überbelegt und für mich etwas zuviel Erich von Däniken. Sucht Euch die Nazca Linien selber auf meinen Bildern ...

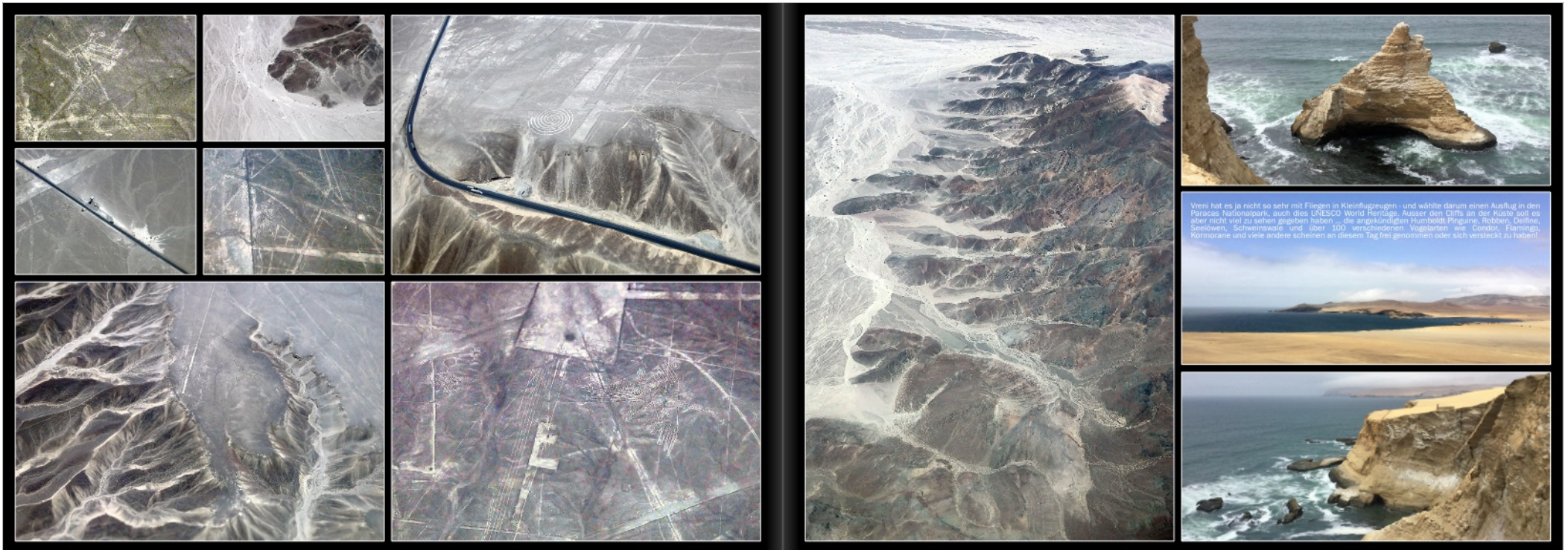
Ica Classic Tour Map









19.11.2019: ARICA - PUTRE (Chile)

RST / Ein wohlverdienter Seetag und dann, so schnell geht es ... Eben in Peru angekommen haben wir das spannende Land schon wieder verlassen und sind in Arica, ganz im chilenischen Norden angekommen, wo das Kreuzfahrtpassagieren wohlbekannte Busballast schon gestartet ist ... Jessica, unsere heutige tour guide, erzählte uns aber, dass man sich hier halbhalb fühle. Und Bolivien ist auch nicht weit. Die Geleise der vor wenigen Jahren eingestellten Eisenbahnlinie von Arica nach La Paz haben wir gesehen. Aber der als Wiedergutmachung im Anschluss an den Salpetermin Krieg gewährte Zugang zu Pazifik besteht heute aus einer gut ausgebauten Strasse durch die fantastische, abwechslungsreiche Gebirgswüste, auf der uns unser Ausflug heute ins auf 3600 m.ü.M. liegende Putre brachte. Da gab es eine gut behütete Kirche zu besichtigen ... Die Busfahrt war lang, aber die Eindrücke dieser uns so fremdem Bergwelt waren es Wert Frucht- und Gemüsekulturen mitten in der Wüste, bis 600 Jahre alte Kakteen (Sie wachsen 1 cm / Jahr), Male im Restaurant Internacional als Stärkung und gegen eventuelle Höhenkrankheit, fröhliche Souvenierverkäuferinnen, skeptisch dreinblickende Touristenbeobachter - und vieles mehr werden uns in Erinnerung bleiben!



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

TUESDAY, NOVEMBER 19, 2019 | ARICA, CHILE
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL
 DOCKED: 8AM | ALL ABOARD: 6:30PM | DEPARTURE: 7PM

Explore Arica



Known as the "City of Eternal Spring," Arica is Chile's northernmost city, just 12 miles from the Peruvian border. Located in the Norte Grande and founded in 1541, it is located on the bend of South America's Pacific coast, known as the Arica Bend or Arica Elbow and is the site of two lush valleys that dissect the Atacama Desert converge - Azapa and Luta.

Once part of Bolivia and a strategic sea port for the export of silver from the mines in Potosí, Arica became Chilean territory during the War of the Pacific in 1880, whose naval victories are celebrated annually at the "Glorias Navales" - the "Day of the Glories" - a Chilean Navy celebration commemorating the 1879 Battle of Iquique on May 21 each year. Arica still functions as Bolivia's access to the sea, connected to Bolivia by train. Arica has been inhabited at least since 6000 BC and has grown corn, squash and cotton for centuries. Locals made pottery and became part of the Tiwanaco culture of Bolivia and the Inca Empire, which extended as far north as Quito, Ecuador. In Aymara, the word Arica means "new opening."

Arica has now developed into a popular seaside resort, with golden sand dunes, hotels and duty-free shopping. It is the gateway to the inland ruins of ancient cultures, the Lauca National Park, with its many animal species that include vicuña, alpaca, Nandú and wild chinchilla,

alongside its volcanoes and the highest mountain lake in the world, Lake Chungara, located at 14,850 feet above sea level and home to a varied species of birds, including the Chilean flamingo, giant coots and Andean gulls. In the city the Catedral de San Marcos is one of a number of highlights. Designed by Alexandre Gustav Eiffel, it can be found on the Plaza Colón and replaced the original cathedral destroyed in a major earthquake to hit the region in 1848. The Casa de Cultura, once the Customs House, was prefabricated to an Eiffel design. It is one of the few structures that survived the War of the Pacific. El Morro de Arica overlooks the city, offering panoramic views. It was the site of a decisive battle in the War of the Pacific. The Museo Histórico y de Armas (City Museum) is devoted mostly to the Chilean army's bayonet charge to dislodge the Peruvian garrison stationed on El Morro.

Notable residents have included the Chilean footballer Dante Pili, physician and President of Peru, Hipólito Uruñe, popular singer Américo, classical composer Charafel Ortega-Miranda and Bolivian-born philosopher Oscar Ichazo, who once hosted a ten-month training in Arica for Americans from the Esalen Institute of California. His teachings continue at the Arica School in the United States, influencing thousands of people from all over the world.









20.11.2019: A DAY AT SEA ... ZEIT FÜR REFLEXIONEN



Vom Individualisten zum Herdentier

VST / Als wir gestern von unserem langen Ausflug nach Putre zurückkamen haben wir schön gelacht. Am Samstag, beim Kabinenbezug, waren wir gelinde gesagt nicht so erfreut über den Zustand unserer Behausung für die nächsten vier Wochen. Der Teppich war in Balkonnähe voller Flecken. Wir haben zwar die vielen redlichen Bemühungen zur Fleckenentfernung gesehen aber so richtig toll sah das nicht aus. Statt blau war der Teppich von dunkelweiss, hellweiss bis hellweiss alles. Nur nicht blau. Und der Teppich ist nun mal blau. Die haben sicher 10 Liter Javelwasser über die Flecken geschüttet. In der Hoffnung, die Flecken verschwinden dann. Kommt ich mal. Auch konnte man ein Schränkchen nicht mehr schliessen. Keine Ahnung, was unsere Vorbewohner in der Kabine alles so gemacht haben. Man will es eigentlich auch gar nicht genau wissen. Rem, unsere Zimmerverwalterin, kam denn angereist und ich deutete nur stumm auf den Teppich und den Schrank und Penn verstand, dass ich so nicht very happy bin. Und gestern, als wir völlig k.o. von unserem Ausflug zurückkommen mussten wir eben sehr lachen. Die haben doch tatsächlich einfach das Stück Teppich rausgeschritten und ein neues Stück Teppich reingelegt. Jetzt haben wir hellblau und dunkelblau. Wahrscheinlich haben wir jetzt eine Designkollektion. Auf die Reparatur des Schränkchens warte ich noch, werde aber stündlich darüber informiert, wie der Stand der Dinge ist. Na ja, für mich ist ein Schämier ein Schämier. Und das kann man einfach wechseln. Aber vielleicht sehe ich das so einfach. Aber das nur nebenbei.

Eigentlich sind wir ja auf Reisen. Und da muss ich ja auch mal vorwärts kommen.

Die Ankunft in Lima war plangemäss und die Behörden liessen uns anstandslos einwandern. Das Country Club Lima Hotel ist super schön und nach einer halben Nacht nehmen wir die Eroberung der Stadt in Angriff. Lima im November sieht aus wie Zürich im November. Grau, aber viel feuchter. Das hat mit dem Pazifik zu tun. Die Sonne wird hier erst im Dezember zurückverwartet. So laufen wir Richtung Meer und der Verkehr und das Gerede machen mich etwas was. Der Meerespromenade entlang ist es aber schön und ruhig. Ausser Mittag- und Abendsessen haben wir nicht viel gemacht. Man muss ja zuerst einmal ankommen. Am nächsten Tag Stadtfahrt. Für 35 Minuten Kathedrale samt Hauptplatz besuchen standen wir 3,5 Stunden im Stau. Die Menschen hier brauchen keine Wohnungen. Wenn sie nach der Arbeit endlich zuhause angekommen sind, können sie gleich wieder das um am Morgen pünktlich am Arbeitsplatz zu erscheinen. Und das war es eigentlich schon von Lima. Ausser, dass die Menschen hier total freundlich und hilfsbereit sind. Auch wenn wir uns sprachlich nicht immer verstehen, wir haben uns immer verstanden.

Sehr früh am nächsten Tag mutieren wir zum Herdentier und unser Schäferhund heisst Marisol. Sie wird uns möglichst vollzählig nach Cusco bringen. Die Herde umfasst 32 Schafe und wir werden in zwei Gruppen zu je 16 aufgeteilt. Also sehr übersichtlich.

Ausser einem Ehepaar aus der Schweiz mit einer Riesentasche hatten alle nur Handgepäck dabei. Reicht ja auch für zwei Nächte. Aber die Tasche musste natürlich eingedrückt werden. Und man glaubt es nicht, jetzt meckern alle ausser Marisol und Steineggers ihr Kofferpack auch ein. Und Lima Airport ist sehr busy. Marisol schaute mich verzweifelt an, ich zuckte nur ergeben mit den Schultern und meinte, Herdentierverhalten. Aber der Flug nach Cusco glückte und Marisol übergab uns an unsere Tourguides. Wir bekommen Eddie und Eddie ist ein Glücksfall. Und dann muss ich dazu noch sagen, Cusco liegt auf rund 3500 Metern und gestartet sind wir auf Meereshöhe. So beeindruckt uns Eddie sehr genau, denn wir sind ja alle nicht mehr sehr jugendlich und wies uns drauf hin, bei Kopfweh sich sofort zu melden. Und Wasser trinken, Wasser trinken und Wasser trinken. Wir überstehen dann den Lunch, eine unglaubliche Kathedrale und noch ein paar Sachen mehr unbeschadet und besuchen unser Quartier. Da waren wir alle von den Socken. Ein umgebautes Kloster. Total abgefahren, das kann man gar nicht beschreiben. Abendsessen mit einer Lucelina, also einer Opemangarin und zwei Gehilfen. Da konnte man sich zwar nicht mehr so gut unterhalten. Aber das war egal, die Höhe hat uns alle sehr müde gemacht.

Am nächsten Tag dann ab auf den wundervollen Zug nach Aguas Calientes. Den Hiram Bingham. Mit Bahnhöfen, offenem Aussichtswagen, wieder Livemusik, diese Mal viel moderner und hervorragenden Essen. Leider hat die Fahrt nur 3,5 Stunden gedauert. Immerhin konnten wir 1000 Höhenmeter wieder hinter uns. Busfahrt zum Machu Picchu und dann haben wir Eddie in Hochform erlebt. Er liess jeden Stein dort und es hat sehr viele davon. Er erklärte uns auch fast alle. Der Blick am Anfang der Tour über die ganze Anlage ist unglaublich. Die Inkas konnten bauen. Bei uns fallen Häuser ja manchmal schon nach 50 Jahren um.

Am Schluss der vierstündigen Wanderung waren wir k.o. Eine weitere Zug- und Busfahrt bringen uns dann wieder 1000 Meter höher nach Cusco in unser Klosterhotel. Apertif vor einem brennenden Kamin. Also das Holz hat gebrannt, nicht der Kamin und wahrscheinlich haben wir auch noch gegessen. Ich erinnere mich nicht mehr.

Frühes Aufstehen am nächsten Tag und Flug zurück nach Lima. Wieder auf Meereshöhe. Die Meereshöhe brauchen wir nämlich. Also, vor allem unser Schiff, denn die Seven Seas Mariner hätte sonst Probleme. Und Marisol hat ihre Herde vollzählig zurückgebracht. Grosses Aufatmen. Obwohl, wir sehen das nicht so eng. Ein bisschen Schwindel ist immer.

Und jetzt beginnt die Cruise. Ich bin allerdings schon eine Woche weiter als Ihr. Aber hier kommt man zu nichts. Hier wird man auf Trab gehalten.



21.11.2019: COQUIMBO (Chile)

RST / Auf unserem heutigen Ausflug von Coquimbo ins Weinbaugebiet und Zentrum des Pisco, ins Elqui Valley, wurden wir von der Kindergärtnerin Paula begleitet. Sie erzählte uns schnell viel Wissenswertes über ihr Land. In gutem Englisch und ohne Kunstpausen ... Dafür hauchte sie jedesmal zwischen zwei Sätzen ein YES ins Mikrofon ☺
 Von Coquimbo aus führte uns erneut eine Busfahrt durch die Wüste, deren Talboden saftig grün leuchtete. Da wachsen Früchte und Gemüse und sehr viele Reben, deren Trauben zum Chilensischen (und wie wir bereits früher erfahren hatten auch Peruanischen) Nationalgetränk, dem Pisco verarbeitet werden. In einer grossen Destilliererei im kleinen Dorf Vicuña im Elqui-Tal (da protestierten ein paar Jugendliche auf friedliche Art auf einer Bühne gegen die Ungerechtigkeiten in Chile, das gemäss NZZ im Brand stehen soll - die alte Tante ist auch nicht mehr, was sie mal war und drückt leider auch irgendwelche Meldungen kritiklos ab ...) leimten wir da einiges dazu. Es handelt sich um einen Tresterbrand, zusammengesetzt aus fünf verschiedenen Rebsorten, allen voran drei verschiedenen Muskat-Trauben. Von den Einheimischen gerne pur getrunken ist er bei uns hauptsächlich als Cocktail, dem Pisco Sour beliebt. Der übliche Halt an einem handycraft market war wieder mal unnötig aber wenigstens kurz, die gegensätzlichen Eindrücke der uns fremden Landschaft faszinierten dafür umso mehr!

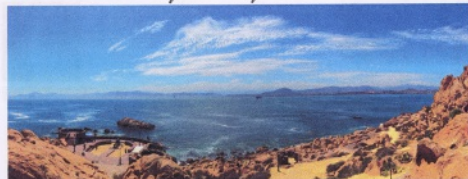


PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABCARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

THURSDAY, NOVEMBER 21, 2019 | COQUIMBO, CHILE
 SEVEN SEAS HAWAII | EVENING DRESS CODE ELEGANT CASUAL
 DOCKED 1PM | ALL ABOARD 7:30PM | DEPARTURE 8PM

Explore Coquimbo



Clinging to the rocky hills of the peninsula, Coquimbo has blossomed in recent years and is worth its stroll around its handsomely restored 19th-century Barrio Inglés (the English Quarter) and a visit to the fish market. Other highlights include boat trips on the bay and the massive cross (with its museum) that dominates the skyline and offers magnificent views over the bay.

It lies in an area of east-west valleys and brush-covered ridges called the Norte Chico ('Little North'). It was one of the eight original Chilean provinces created in 1826. Subtropical fruits, wine grapes, cereals, and alfalfa (a perennial flowering plant) are cultivated here. Mining of iron, gold, manganese and copper exist in the region, mainly near La Serena, the regional capital. Located in a valley just 6 miles south of La Serena, Coquimbo spans an area around the harbor of over 550 square miles. Its natural harbor was taken over by Pedro de Valdivia from Spain in 1550. The gold and copper industry in the region led to the city's importance as a port around 1840 and many Europeans especially from England settled in Coquimbo. In 1979 it was established as a town in its own right.

As tourism expands, Coquimbo is the gateway for beach towns to the south, such as Guayaqueros and Tongoy, as well as Chile's rich wine regions. Located on the Elqui River, the Elqui Valley is at the heart of Chilean pisco production. The valley is also famous in the astronomical

world, while Vicuña, its main town, was once home to Nobel Laureate poet, Gabriela Mistral - a truly enchanting area in the Norte Chico region. The nearby Limarí Valley is known as Chile's 'Green North' and is an oasis of natural beauty and amazing landscapes. Its delicious tropical fruits, such as papaya, are iconic to the area. Its vineyards are famous for their Chardonnay, Sauvignon Blanc and Cabernet varieties.

The Pacific Ocean has a strong influence on the region with the cooling Camanchaca, a fog that enters the valley from the west each morning and retreats as the sun rises over the Andes from the east. With less than 4 inches of rainfall per year, drip irrigation is used to water the vines that grow in the mineral-rich soil. The combination creates fresh wines with a distinct mineral edge. Meanwhile, guests traveling to the Capital of the region, La Serena will discover a renewed Colonial Revival in its architecture, rising from 'Plan Serena,' an initiative spearheaded by president Gabriel González Videla between 1948 and 1952. It is the country's second oldest city after the national capital, originally founded in 1544. Its churches are distinguished by many styles of bellies, which has led to the city being nicknamed 'the city of the bellies,' while its numerous beaches remain a major attraction for tourists, returning from the surrounding vineyards.







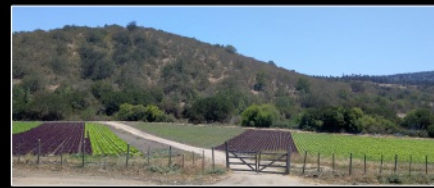
22.11.2019: SAN ANTONIO - CASABLANCA - VALPARAISO (Chile)

RST / Weil wir von den kürzeren Touren des Typs highlights of this city xxx' nicht viel halten, da man jedesmal den Hauptplatz, das Monument einer lokalhistorischen Größe, den Regierungssitz, die Stadtbibliothek (alles von aussen) und auch noch ein Allverweltmuseum zu Gesicht bekommt, wählen wir vorzugsweise jeweils eine längere Tour ins Landesinnere. Das ist logischerweise mit Stunden im Bus verbunden, dafür ergibt sich ein Gefühl für Landschaft und Natur und oft auch für die Menschen, die da draussen leben.

Vreni zog es vor, zuhause auf dem Schiff zu bleiben, und ich begab mich auf Tour, um mich in Casablanca (das gibt es auch in Chile!) auf einem wunderschönen Weingut in die Geheimnisse des Einheimischen Schaffens einführen zu lassen. Und das hatte sich in sich. Eigentlich bin ich kein grosser Freund des Chardonnays, aber dieser hier war für mich sensationell. Den Carmenère kannte ich noch nicht, aber er überraschte mich angenehm. Der Cabernet Sauvignon war toll, wie auch der zur Vorspeise gereichte Sauvignon Blanc, gefolgt von einem ausgezeichneten Pinot Noir und zum angenehmen Schluss der Syrah! Weil an unserem 10er Tisch neben weiteren Schweizern auch Deutsche sassen, bezirzte ich die Sommeliers, uns zu guter Letzt auch noch den Riesling zur Probe zu geben, zum grossen Erstaunen unserer Mitreisenden ... Und das hat sich absolut gelohnt!

Die Welter- und Städterundfahrt durch Valparaíso hätten wir uns locker sparen können ... Das war vielleicht mal pittoresk, oder man müsste mit mehr Zeit auf Entdeckungsreise gehen können ... Aber das was uns da geboten würde, war die Zeit nicht wert!

Nachdenklich stimmten dann auf dem Rückweg die Bilder der Verwüstung durch Buschfeuer - Chile brennt also doch, aber wohl etwas anders als die Medien in der Schweiz berichten ...



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES*

FRIDAY, NOVEMBER 22, 2019 | SAN ANTONIO - PUERTO CENTRAL, CHILE

SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE, ELEGANT CASUAL
 DOCKED: 18H | ALL ABOARD: 8:30PM | DEPARTURE: 9PM

Explore San Antonio



Puerto Central is the commercial port of San Antonio, located approximately a 90 minute drive south from Valparaíso. The scenic drive to Valparaíso takes in some of the famous Chilean wine country with the town of Casablanca at its heart.

San Antonio dates back to 1894 and is home to the largest port in terms of freight on the Pacific side of South America. It lies on hills and coastal dunes north of the mouth of the Mapo River. The city was largely destroyed as recently as 1985 when an earthquake struck the region, compounded by a further quake in 2010. Despite these events, the city of San Antonio is vibrant. Tourists can enjoy the "El Paseo Belmar" promenade walk and view merchant ships alongside the activities of fishermen and port workers. The cove, named after painter Pichuco Altamirano, houses the fishing market while seals can be seen on the rock piles at the monument of Gruta 82. The city museum of Natural Sciences and Archaeology plots the history of the area and its wildlife, including skeletons of sea mammals, among which is a blue whale, and a rescue and rehabilitation center for wild felines.

For those taking the journey to Valparaíso, its labyrinth of streets and cobblestone alleyways are one of the reasons it is now a UNESCO World Heritage Site, nicknamed "The Jewel of the Pacific" and called "Little San Francisco" by sailors of the past who were crossing the Straits of Magellan on their voyages before the construction of the Panama Canal. Its unusual system of funicular lifts have led it to become one of the world's 100 most endangered

historical treasures, as listed by the World Monuments Fund. Other notable features are Latin America's oldest stock exchange, the continent's first volunteer fire department, Chile's first public library and the oldest Spanish language newspaper in continuous publication in the world, El Mercurio de Valparaíso.

Chilean wine has a long history for a New World wine region, dating back to the 18th century when the Spanish conquistadors brought Vitis vinifera vines with them. It was in the early 1980s that a renaissance began as vines were once again planted. Wine exports grew very quickly as quality wine production increased. From just twelve wineries in 1995, over seventy were producing much sought after varieties within ten years. Chile is now the fifth largest exporter of wines in the world. The administrative region of Valparaíso contains two wine-producing sub regions located in the Aconcagua and Casablanca valleys, famous for their Sauvignon blanc and Chardonnay, as well as Pinot noir, which thrives in the cooler climate here.

Officially the Republic of Chile, this modern sovereign state is among South America's most economically stable and prosperous. It leads Latin American rankings on many levels. Chile is a founding member of the United Nations. Recent unrest is in response to an increased cost of living, privatization schemes and alleged inequality, leading to the signing of an agreement to call a national referendum in April 2020, to create a new Constitution.





24.11.2019: PUERTO MONTT - OSORNO (Chile)

RST / Puerto Montt, löst nicht gerade deutsch, obwohl die Siedlung von Deutschen Immigranten gegründet wurde und noch einiges an ihre alte Heimat erinnert: Die Architektur mit den Schindelhäusern, Anschriften wie Feuerwehr und überall wieder Kochen - und unsere tour guide Ingrid gehörte auch noch dazu ... Die Landschaft um den Lago Llanquihue mit vielen Farmen und Weiden sowie bester Lage für Wochenenda- und Feriengästen der besser Detoxigen mit Sicht auf die Vulkane Osorno und Calbuco war uns auch nicht besonders fremd, vor allem wohl auch, weil nach den Gegenständen der Gebirgsregion wieder grün die vorherrschende Farbe war. Das Wetter gab sich im Kontrast zur Vorhersage gnädig und wir durften die von Schnee und Gletschern bedeckten Vulkane fast ganz sehen, nur eine relativ dünne Wolkendecke lag über den nur rund 2500 m hohen Kratern. Nach einem einzigen Aufenthalt an der Skistation auf halber Höhe ging's wieder talwärts zu den Saltes del Rio Petrohue, deren besonderer Reiz natürlich vom Osorno im Hintergrund ausgeht! Von Puerto Varas aus konnten wir gleich beide Vulkane bewundern - und nach einem kleinen Rundgang, bei dem wir auch wieder auf Zeichen der Demonstrationen stießen, ging's schon wieder zurück auf unser Schiff. Gemäss Ingrid finden zwar landesweit mehrheitlich friedliche Demonstrationen statt, aber das Leben geht recht normal weiter, nur sind wohl alle Banken und viele Läden vor allem des gehobenen Konsumententypen ... verbankt und lediglich durch einen einzigen kontrollierten Eingang erreichbar.

Bei uns in Tesserete sieht es während des Carnevale auch nicht besser aus und wenn 50 idiotische Anhänger des FCZ oder des ZSC oder sonstige Hooligans zu einem Match ausbrechen, steht mehr Polizei im Einsatz als wir das bisher zusammengekommen in halb Chile gesehen haben ...



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

SUNDAY, NOVEMBER 24, 2019 | PUERTO MONTT, CHILE

SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE ELEGANT CASUAL
 ANCHOR: 9AM | LAST TENDER: 5:30PM | DEPARTURE: 6PM

Explore Puerto Montt

First-time visitors to southern Chile are often surprised by the scenery. Chile's Lake District is a place of powerful beauty. The district is one of the most gorgeous places on earth. It comprises two Chilean regions: the ninth (La Araucanía), and the tenth (Los Lagos - Puerto Montt, the capital). The official boundary is the Biobío River. South of the river, earth and water have conspired to produce a series of caribbean lakes to mirror the majestic ice-capped volcanoes, ancient trees, and the Andes range that guards the seemingly secret existence.

The region is named for its twelve biggest glacially carved lakes (there are dozens of smaller ones in between). Small rivers and streams link many of them to some of Chile's best freshwater fishing grounds. Six volcanoes line the district's center. The highest is Villarrica, which reaches more than 9,000 feet. Further east, four passes lead across the Andes to Argentina. This is sometimes a destination for rugged hiking expeditions, but gentler tours also traverse the route.

Puerto Montt is not only Region Ten's capital, it is also the largest city. Nearly 700 miles south of Santiago, it is the terminus of the railway and the continental portion of the Pan American Highway, the continuous string of national scenic motorways that stretches more than 16,000 miles from Alaska to the southern tip of Chile's Island. Named to honor Manuel Montt, a noted Chilean scholar that rose to become President in 1851. Puerto Montt has a large German community. Montt introduced a number of reforms and helped build friendly relations with Chile's neighbors.

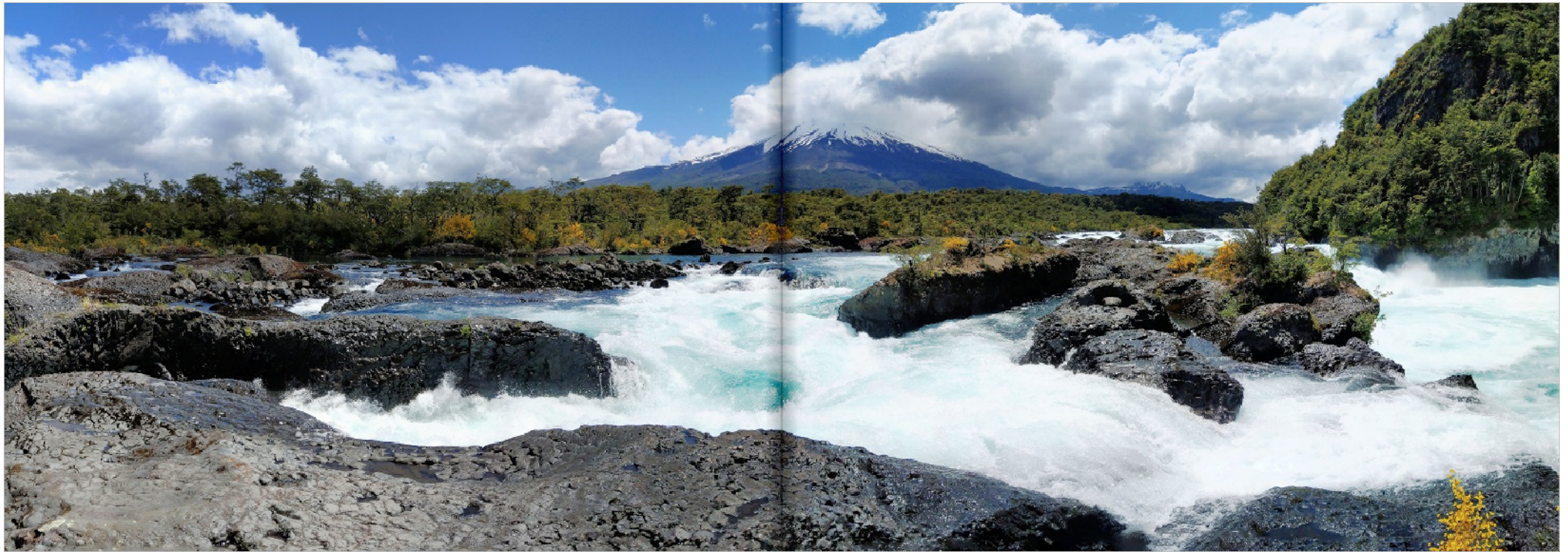
German colonists first arrived in the community in 1852 and while they are a minority now, their influence is apparent at every turn. The most obvious face of the Europeans is seen in the quaint Bavarian cast to some of the homes. A few look almost like alpine ski chalets. Look for the charming middle-European architecture, with shingles, high-pitched roofs and ornate balconies.

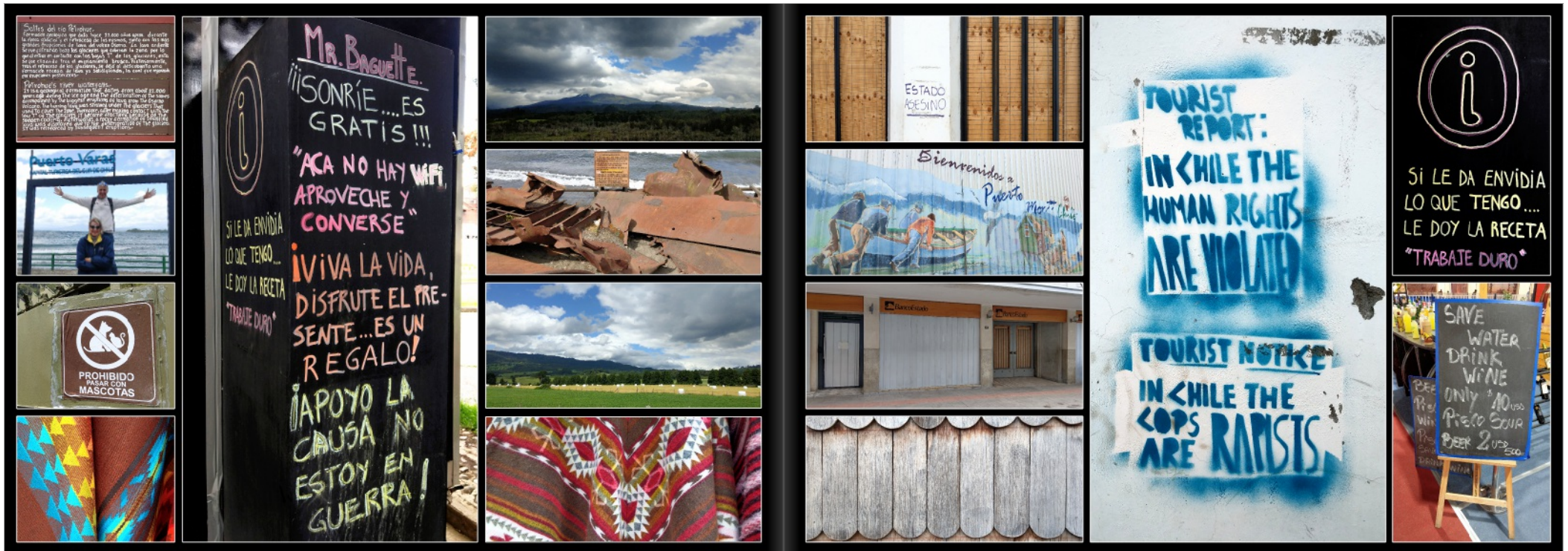
The redwood cathedral on the city's plaza is the oldest building, dating from 1856. On the western side of Seno de Reloncaví, the sweeping bay that guards Puerto Montt's harbor, the fishing port of Angolmo has long been a draw for local artists. There is no need to ask why, just look around you! Even the old shipyards are picturesque, and two nearby summer resorts (Pelluco and Chiriquihue) are popular local retreats. The region's alluring charm begins in its exquisite natural beauty.











25.11.2019: PUERTO CHACABUCO - PARQUE AIKEN DEL SUR (Chile)

RST / Vreni musste gespürt haben, dass das eine feuchte Sache werden könnte ... war auch nicht so schwer, auf Regen zu tippen, er begleitete uns schon die ganze Zeit auf der Anfahrt nach Puerto Chacabuco, eigentlich nur der Hafen von Puerto Aisen, das seit einem Vulkanausbruch nun rund 10 km vom Meereszugang entfernt liegt ... und entschied sich dann für einen Ruhetag auf der Mariner mit Aussicht auf viel grün und darüber grau und ein paar Lachslamen im Hintergrund. Patagonia at its depths ... war der Titel meiner heutigen Exkursion auf einem gut angelegten Pfad durch den Privatpark. Paolo hat uns jeden Busch einzeln euphorisch vorgestellt (muss ein enger Verwandter vom Steinspezialisten Eddie sein!) und wir wurden nasser und nasser, was der guten Stimmung in der Gruppe aber überhaupt nicht zusetzte. Nach der Botanik (den Puma haben wir leider verpasst - oder vielleicht hat er uns verpasst? Oder gar nur verschont?) gab es auch Kulimank im tollen Guesthouse am See: Asada, ganzes Lamm am offenen Feuer gebraten, eine der patagonischen Spezialitäten!



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

MONDAY, NOVEMBER 25, 2019 | PUERTO CHACABUCO, CHILE
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL
 ANCHOR: 11AM | LAST TENDER: 8:30PM | DEPARTURE: 9PM

Explore Puerto Chacabuco



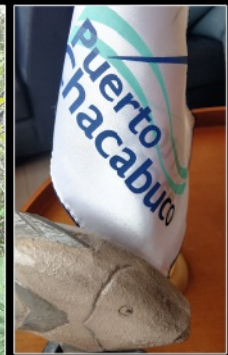
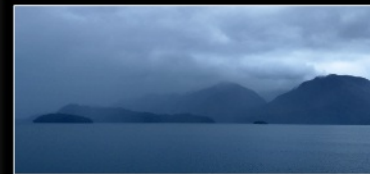
It's hard to imagine an area of the world more beautiful than the section of Patagonia from Coihaique to Puerto Chacabuco. Mist hangs low over farmland, adding pristine beauty to the scenery. Dozens of waterfalls and rivers meander through mountain formations. Yellow poplars surround charming rustic lodges, and sheep and cattle graze on mossy, vibrant fields. There is an old Chilean proverb that states, "If you are in a hurry in Patagonia, you are wasting your time."

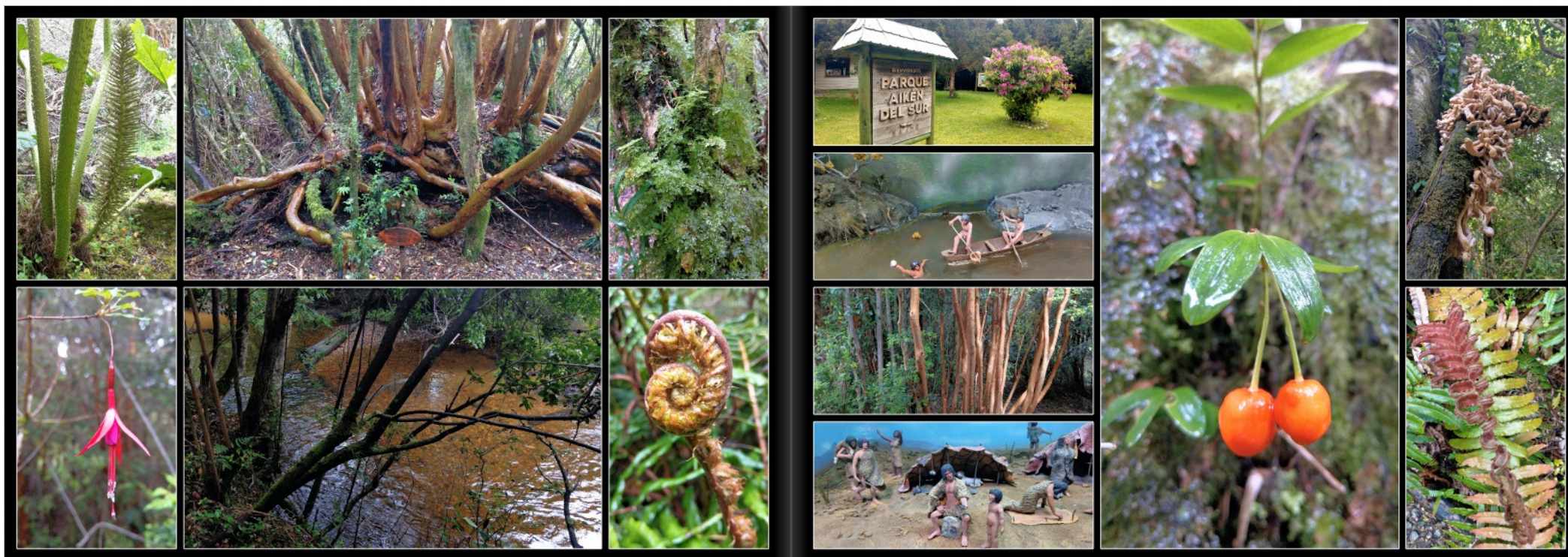
In Puerto Chacabuco, a Chilean town in the Aysen district, time passes at the leisurely pace of nature's cycles. The gorgeously landscaped town is a small, isolated settlement situated along the wild-west fjord-land coast. Patagonian ice sheets fall into the sea and the area provides a chance to view Black Necked Swans and the endangered Giant Condor.

The harbor is ringed by snowcapped mountains. Puerto Chacabuco is less than an hour's drive from Coihaique, and about 10 minutes from nearby Puerto Aisen. A hanging bridge leads from Chacabuco to Puerto Aisen, founded in 1928 to serve the region's burgeoning cattle ranches. The main street is a good place to stock up on supplies for boat trips to the nearby national parks. In Coihaique, where the Rio Simpson and Rio Coihaique come together, you'll find the only community of any size on the Corrientes Austral. Calling itself "The capital of Patagonia," it has 50,000 residents — more than half of the region's population. Ten streets radiate from the central plaza. Horn Street, one of the most colorful, holds



the crafts stands of the Feria Artesanal. Navigating the area around the plaza is confusing at first, but the streets soon yield to a simple grid system. The pentagonal Plaza de Armas is the center of town and the nexus for attractions, including the town's Cathedral and Intendencia, the central government building. The Carretera Austral leads into the northeastern corner of town and to the Monument to the shepherd. The Museo Regional de la Patagonia is worth the small fee for the black-and-white photos of early 20th-century pioneering in this region, as well as for the collections of household, farming, and early industrial artifacts from the same era.













28.11.2019: PUNTA ARENAS (Chile)

RST / Frühlingsankunft in Punta Arenas an der breiten Magellan-Strasse. Da besteht eine lose Partnerschaft mit Sala Capriasca, eine Familie Lepori ist dahin ausgewandert und sie sollen bei einem Besuch vor ein paar Jahren in Sala sogar mit einem meiner Tessa-Bücher beschenkt worden sein! (Grazie mille Gemma!)

Das glaubt mir ja wohl niemand, aber ich habe mal den Sonnenaufgang erlebt ... und das an Vieni's Geburtstag! Und was für einer ... Übergang von der Arbeitswelt in die Pension!

Und gleich ging es los per Katamaran zu den Magellan-Pinguinen auf die Isla Magdalena, einem Naturschutzgebiet mit einer ansehnlichen Kolonie dieser schwarz-weißen Tierchen. Tsunami wäre da überhaupt nicht aufgefallen und hätte sich sicher amüsiert!

Am Nachmittag begab ich mich noch ein wenig auf Spurensuche in der Stadt ... und am Abend huss es schon wieder Abschied nehmen. Wir verlassen Chile und nehmen Kurs auf Feuerland, ans Ende der Welt!

Und dann war da auch noch Thanksgiving ... und da der beliebte US-Präsident gleich zwei Truthähne begnadigt hatte und wir das endlich mal als eine gute Tat seinerseits einstufen, taten wir es ihm gleich und wichen bei der Menüwahl aufs Alternativprogramm aus! Übrigens, der Patissier macht sensationelle Soufflés ... hab schon alle durchprobiert!



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

THURSDAY, NOVEMBER 28, 2019 | PUNTA ARENAS, CHILE
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL
 DOCKED: 5AM | ALL ABOARD: 4:30PM | DEPARTURE: 5PM

Explore Punta Arenas



Nestled at the tip of Chile's southernmost Patagonia region, Punta Arenas was known as Magallanes between 1927 and 1933, having originally been named Sandy Point by the English 18th-century explorer John Byron, a literal translation from the Spanish term Punta Arenosa. It is the Capital of the region and often the base for excursions to Antarctica. The Plaza Muñoz Gamero has a memorial to Ferdinand Magellan, the Portuguese explorer who first discovered the area in 1520.

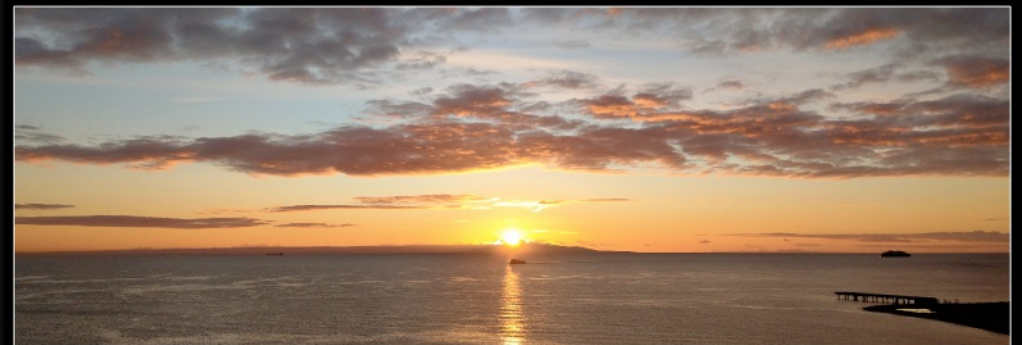


Since its founding, Chile has used Punta Arenas as a base to defend its sovereignty claims in the southernmost part of South America. This has led, among other things, to the Strait of Magellan being recognized as Chilean territory in the Boundary treaty of 1881 between Chile and Argentina.

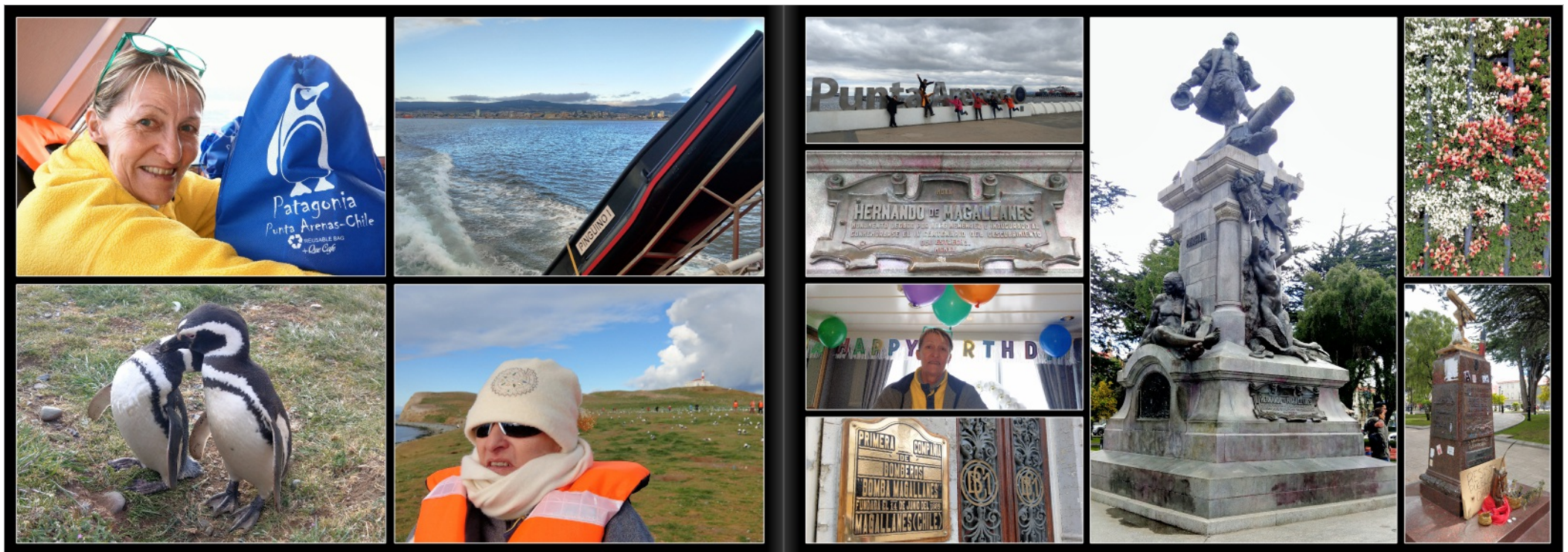
Punta Arenas has been nicknamed "the city of the red roofs" for the red-painted metal roofs that characterized the city for many years. Since about 1970 the availability of other colors in protective finishes has resulted in the greater variety, now available to the 130,000 residents. It all forms part of a relaxed and friendly city, expanding with prosperity, yet still charming with its historical past and relative isolation to the rest of the world.



Located on the Brunswick Peninsula north of the Strait of Magellan, Punta Arenas was originally established by the Chilean government in 1848 as a tiny penal colony to assert sovereignty over the Strait. It quickly grew in size and importance due to increasing maritime traffic and trade, witnessing an influx of Croatian and Russian immigrants, attracted to the gold rush and the sheep farming boom, and many of their descendants still live there.









29.11.2019: USHUAIA - FIN DEL MUNDO (Argentinien)

Durch den Beagle Kanal ans Ende der Welt

RST / Nach einem ausgefüllten Tag in Punta Arenas (Da besteht ja eine lose Partnerschaft mit Sala Capricorn) lese ich zufällig (nachdem ich Vren schon versprochen hatte, den Wecker abgestellt zu haben), dass um 06:30 weitere Gletscher entlang des Beagle-Kanals bewundert werden können - und so werde ich wieder aus dem Tiefschlaf gerissen, lasse Vren diesmal aber weiterschlafen! (Sie hat ja auch schon mal einen Gletscher gesehen ☺)

"Fin del Mundo" ist der Tourismus-Werbeslogan der argentinischen Stadt Ushuaia. Als wir das erstmal da waren, warb man auch noch mit "Cul de Mundo" - das braucht ja wohl nicht übersetzt zu werden. Nachdem ich Vren am Vorabend versprochen hatte, den Wecker abgestellt zu haben, las ich im neuen Tagesprogramm, dass am frühen Morgen eine tolle Gletscherlandschaft entlang des Beagle-Kanals zu bewundern sei, machte diese Aktion rückgängig und entsprechend nett war dann Vren's Morgengruß um 06:30 ... Ich liess sie weiterschlämmern und begab mich aufs Deck: Tolle Gletscherlandschaften, doppelt so magisch unter dem grau bedeckten Himmel!

Und bald darauf kam schon Ushuaia in Sicht. Noch im Hafen liegend wurden wir Zeugen einer spektakulären Rettungsaktion eines in Brand geratenen Katamarans. Retter preschten auf high speed jet skis durchs 7 Grad kalte Wasser, ein Feuerlöschboot kam dazu ... Und viele unserer Mitreisenden wollten richtiges Feuer gesehen haben ... die haben allerdings später auch fliegende Pinguine erblickt!

Und schon ging's wieder auf Tour: Per Katamaran zu den Blauaugen-Kormoranen und Seelöwen, dann weiter in einen prächtigen Nationalpark und schliesslich mit der wieder neu in Betrieb genommenen historischen Gefangenen-Bahn zurück in die südlichste Stadt der Welt am A. ... denselben.

Gegründet als Gefängnis hat sich Ushuaia weit entwickelt und ist heute eine betriebsame Drehscheibe für Reisende in die Antarktis oder auch nur für die schier unendliche und fast unberührte Weite Feuerlands und Patagoniens. Schöne Erinnerungen an 2 frühere Besuche kamen auf - nur unser Pub war zu und wirke gar etwas verlassen ...

Auf dem Weg zurück zum Schiff fragten wir eine junge Touristin, ob sie von uns dieses Photo machen würde. Dann stellte sich heraus, dass sie aus Winterthur kommt und momentan die Semesterferien ihres Studienjahrs in Lima feiert - und dann kam auch gleich noch die sie besuchende Freundin dazu ... und sie kommt aus Alcona ... Manchmal ist die Welt schon klein, und das erst recht am Ende der Welt!



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES™

FRIDAY, NOVEMBER 29, 2019 | USHUAIA, ARGENTINA
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE, ELEGANT CASUAL
 DOKKED: 12NOON | ALL ABOARD: 7:30PM | DEPARTURE: 8PM

Explore Ushuaia.



At 55 degrees south latitude, Ushuaians claim to live in the world's southernmost city. The assertion has support, although in keeping with the ongoing cross-border banter, the Chilean town of Puerto Williams, on the southern side of the channel is a legitimate challenger. Ushuaians bolster their position by noting that theirs is a true city, but the word wars persist and are likely to continue.

Chile and Argentina have engaged in heated debate over land ownership at the tip of South America. Much more is at stake than Tierra del Fuego and the region surrounding Cape Horn. The south is a staging point for Antarctic expeditions and both nations claim large sections of the southernmost continent. One certain fact is that Ushuaia is Argentina's fastest growing city, partially because of the relative abundance of regional work and partially because Ushuaia is a duty-free port. There are several factories, but tourism is also a substantial sector. The town is rather rustic and natural, but the houses are painted in pastel colors to brighten things a bit. Winter temperatures drop well below zero and the sun rises only briefly, but in summer, the climate is pleasant and it can even get fairly warm. Strong winds can and do blow up in an instant and die down in the next, especially in summer,

so dress in layers in case of sudden change. Sweaters or windbreakers are ideal since they can be easily shed if necessary. Sturdy non-slip shoes are also useful in town and are essential if you plan to venture outside of town. Many Ushuaians are newcomers, lured mainly from La Plata, an alternative port for Buenos Aires and Cordoba exports. The appeal wasn't only a love of nature, but a keen desire to make money. Don't be fooled by appearances. The sometimes-severe environment fosters the non-conformist, so during the peak of old-fashioned formality elsewhere, when men always wore dark, made-in-Argentina, three-piece suits, Ushuaia's businessmen were dashing around in their pickup trucks, sporting jeans and goose-down parkas (and things haven't changed much). Even the wealthiest landowners tend to dress "down".

Youthful Ushuaian entrepreneurs and their families work hard, but they also play hard. Fishing, rock climbing, skiing, scuba diving, hiking, and hunting for beached whales and dolphins are some of the spirited activities available to residents and visitors alike. The small community has a charming atmosphere and a vibrant energy which stems from the beauty of the central harbor to the main shopping street and beyond.















HALBEIT

VST / Gestern, gerade in Ushuaia/Argentinien angekommen, schlenderte ich gemächlich über's Pooldeck um einen Rundblick zu starten. Auf einem Schiff rennt man nämlich nie. Man geht. Weit bin ich mit meinem Blick aber nicht gekommen. Links von unserem Schiff liegt ein Gross-Katamaran und der brennt! Umgehend springen vier Menschen in das wirklich eiskalte Wasser und schwimmen vom Katamaran weg und verharren dort. Besorgt sehe ich, dass noch weitere Menschen auf diesem Schiff sind. Ich gucke dann mal ein bisschen näher und irgendwie kommt mir das Feuer komisch vor. Zu orange. Kurz darauf kommen zwei Jet Skies angerast und zwei der im Wasser treibenden Menschen hängen sich hinten einfach an und werden abenteuerlich zum Hafen geschleift. Ein Löschschiff kommt ebenfalls und löscht und löscht. Die Hafensicherungen kommen auch und die anderen zwei Menschen werden auch noch gerettet. Gottseidank, es war nur eine Übung. Ich habe dann mit einem Offizier gesprochen und die grösste Angst der Besatzung ist immer, dass Feuer ausbricht. Und nicht dass das Essen für die Passagiere ausgeht. Ich meine dann, dass ich sicher nicht in dieses schicksalhafte Wasser springen würde. Formvollendet sagt er, Madame, wir sind hier ein Schiff das in so einem Fall vier Optionen anbietet. Erstens, wir haben Rettungsboote. Falls das nicht geht, haben sie die Wahl zwischen mit Rettungsweste in's Wasser zu springen, zu verbrennen oder mit dem Schiff unter zu gehen und zu ersaufen. Ich glaube, er hat es nicht ganz so drastisch formuliert. Und meistens bist du dann nicht gerade in Hafennähe. Ich finde ja die Auswahl nicht gerade prickelnd. Und Klaus, unser wunderbarer und unvergessener Hoteldirektor auf den Reisen, die wir mit Star Clippers gemacht haben, sagte mal: Vreni, wenn dieser Fall eintritt, dann wünschst du dir einfach ganz, ganz kaltes Gewässer. Dann geht das Ertrinken viel schneller als in der Südsee. Ich finde, das hat was. Jedenfalls war diese Übung sehr eindrücklich und das wird auch hier ständig geübt. Natürlich dann, wenn fast alle Gäste an Land sind. Wir wollen ja nicht erschreckt werden. Aber das nur nebenbei.

Ich reise ja. Ich glaube, bis Coquimbó/Chile bin ich mit Euch gekommen. Nächster Tag statt Santiago de Chile San Antonio, und wieder mal keine Ahnung, was da war. Ich glaube, mich zu erinnern, dass ich mir nie genommen habe und nichts unternommen habe. Ich finde auf Rémy's Blog einfach San Antonio nicht. Macht aber nichts, er datet Euch ja perfekt ab. Ich bin mehr so für die Details zuständig die keinen interessieren.

Dann crusten wir einen Tag im Pazifik herum. Der Tag kam, der Tag ging, aber in einem rasanten Tempo. Ab und zu müssen wir ja auch Bücher lesen, uns mit den wirklich netten Mitpassagieren unterhalten, essen, trinken und was man halt so macht.

Und jetzt muss ich leider schon wieder Schluss machen. Um 18.00 sind wir zu einer Tango-Show eingeladen worden. Nur für besonders treue Kunden. Ich muss nämlich noch duschen, die Haare waschen und mich aufhübschen.

Aber ab übermorgen haben wir zwei Tage auf See. Und dann komme ich vielleicht endlich mal soweit, wie ich sein will!

Anmerkung Rémy 1: Vielleicht kommt Du soweit, wie Du dann wirklich bist ☺
 Anmerkung Rémy 2 zum Titel: Es darf wohl mit Nachspielzeit gerechnet werden ☹

UND ES WURDE WIEDER GRÜN

VST / Vorgestern beim Mittagessen sitzen wir neben einem älteren Paar. Also noch älter als wir. Wir smalltalken dann hin und her. Der Mann sagte zwar keinen Ton aber die Frau wusste unsere Vornamen. Das ist etwas, was mich hier immer an den Rand meiner Fähigkeiten bringt. Egal, ob du beim Essen etwas näher zusammen sitzt oder einen Tisch mit Mitpassagieren teilst, bei Landausflügen in derselben Gruppe bist oder zusammen ein Puzzle machst. Alle Menschen hier stellen sich vor. Nur mit Vornamen, aber immer! Das Schlimme ist, die wissen dann auch für immer und ewig deinen Namen. Und grüssen sich jetzt jedes Mal und hello Verna, how are you und so weiter.

Da stehe ich dann da, versuche mein Hirn im Raketentempo auf Höchstleistung zu bringen und ich habe trotzdem einfach keine Ahnung, wie diese lebenswichtigen Menschen heissen und wo sie in mein Leben getreten sind. Natürlich auf dem Schiff. Aber wir sind 600 Passagiere. Und ich lache und schwatze mit jedem. Gottseidank geht es Rémy genau gleich.

Jedenfalls hat dieses nette Paar gefragt, ob sie uns am 3. Dezember um 18.00 Uhr zu einer kleinen privaten Cocktailparty in ihrer Kabine 1100 erwarten dürfen.

Wow, wir haben noch nie eine Cocktailparty in unserer Kabine veranstaltet. Wir haben dann mal o.k. gesagt und nachher sofort im Katalog nachguckt, wo Kabine 1100 ist. Das ist der zweitgrösste Kabinentyp. Und von denen gibt es nur zwei auf diesem Schiff. Gestern Abend lag dann die schriftliche Einladung, leider nur mit deren Nachnamen in unsere Kabine und um Bestätigung wird gebeten und so weiter. Jetzt müssen wir nur noch herausfinden wie diese Menschen mit Vornamen heissen. Aber das nur nebenbei.

Wir reisen ja. Nachdem wir die letzten Tage viel Wüste und karge Sierra gesehen haben, Puerto Montt, Chile. Und da habe ich gemerkt, wie mir in der Wüste einfach die Farben und das Leben fehlt. Wir fahren durch eine wunderschöne Landschaft. Alles grün und alles blüht wie bei uns im Frühling. Die haben ja auch Frühling. Am Osorno Vulkan hat es mich fast weggewirbelt. Das war wirklich übel. Danach einen wunderschönen Wasserfall besucht und Mittagessen. Leider mit einer sehr unmöglichen und arroganten Lady am Tisch. Ich hätte ihr am liebsten die Suppe ins Gesicht geschmissen. Nächster Tag Puerto Chacabuco, ebenfalls Chile. Tönt fröhlich und wir haben den Ausflug vertiefte Natur gebucht. Wahrscheinlich Regenwald und so. Aber wer braucht schon einen Regenwald wenn es regnet. Vreni nicht. So ist Rémy ruhig alleine von dannen gezogen und Vreni hat wieder mal nichts gemacht. Dann endlich mal zwei Tage frei beim Herumfahren in den chilenischen Fjorden. Die sind jetzt nicht unglaublich spektakulär. Ich habe Rémy immer gefragt, sind wir noch im Vrenwaldstättchen? Nur, dass ab und zu, also eher selten ein Gletscher zu sehen war. Und wenn einer auftauchte, zu unmöglichen Zellen. Dann Punta Arenas. Immer noch Chile. Ist ein sehr langes Land. Das war ein toller Ausflug. Katamaranfahrt, zu einer Komoraninsel, zu Robben oder Seelöwen und zu den kleinen Pinguinen. Es ist unglaublich windig. Und dieser extrem kalte Wind schafft mich langsam.



01.12.2019: PORT STANLEY oder eben nicht

RST / Die weitere Geschichte ist schnell erzählt: Seetag mit Überfahrt zu den Falkland Inseln, kurze Wende weit ausserhalb von Port Stanley. Heiser, Seegang, starker Wind und 4-8 Fuss Dünung – Und Captain Ubaldino entscheidet: Kein Tenderservice verantwortbar und darum direkter Kurs auf Punta del Este, Uruguay! Das bewirkte hier und dort etwas Frust, da kamen zum Beispiel Engländer nur mit auf diese Kreuzfahrt, um das Grab gefallener Familienangehöriger zu besuchen – Oder dahin zurückzukehren, wo sie während dem Falkland-Krieg gekämpft haben. Und die kärglich untergeordneten Argentinier glauben immer noch: "Las Malvinas son Argentinas"

PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

SATURDAY, NOVEMBER 30, 2019 | EN ROUTE TO PORT STANLEY, FALKLAND ISLANDS
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL

The End of the World

Headed at nearly 55° south, Ushuaia convincingly claims the proud right of being the most southerly city in the world. Located on the Beagle Channel, it lies just one degree north of Horns Island, where Cape Horn is sited. By comparison, Tasmania and New Zealand only reach between 48° and 49° south.

It is the place where the Pacific Ocean to the west meets the Atlantic Ocean to the east. Our transit through the 150-mile Beagle Channel was one of three used to navigate between the oceans, the others being the Straits of Magellan to the north and the open-ocean Drake Passage to the south.

The channel was named after the ship HMS Beagle during its first hydrographic survey of the coasts of the southern part of South America which lasted from 1826 to 1830 under the command of Commander Philip Parker King. The ship continued with a second voyage under the command of captain Fitzroy, who took Charles Darwin along as a self-funding supernumerary, giving him opportunities as an amateur naturalist. Darwin had his first sight of glaciers when they reached the channel on 29 January 1833, and wrote in his field notebook "It is scarcely possible to imagine anything more beautiful than the berg-like blue of these glaciers, and especially as contrasted with the dead white of the upper expanse of snow."

The cape itself lies within what are now Chilean territorial waters, and the Chilean navy maintains a station on Horns Island, consisting of a residence, utility building, chapel, and lighthouse. A short distance from the main station is a memorial, including a large sculpture made by Chilean sculptor José Balcet featuring the silhouette of an albatross, in remembrance of the numerous sailors who died while attempting to "round the horn."

It is for this reason that nowadays, the majority of all sea-faring vessels use one of the three protected straits to navigate between the Pacific and Atlantic Oceans, while only the brave, in sailing competitions tackle the Cape itself, as the waters are particularly hazardous, owing to strong winds, large waves, strong currents and icebergs. These dangers have made it notorious to the extent that is known as the sailors' graveyard.



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

SATURDAY, NOVEMBER 23, 2019 | EN ROUTE TO PUERTO MONTT, CHILE
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL

The Pacific Ocean



The Pacific Ocean is the largest and deepest of earth's waters, extending from the Arctic Ocean in the north to the Southern Ocean in the south. It is bounded by Asia and Australia in the west and the Americas in the east and home to the International Date Line.

Covering an area of nearly 64 million square miles, it covers 46% of earth's water surface and over 30% of the earth's surface, making it larger than all of earth's land mass combined. Its average depth is 14,040 feet, with its deepest point at the Mariana Trench, reaching 35,757 feet, this is the deepest point in the world. The Ocean extends 9,600 miles from the Bering Sea in the Arctic to the edge of the Southern Ocean at 60° south. It reaches its greatest east-west width of 12,300 miles between Indonesia and the coast of Colombia.

Although the people of Asia and Oceania have traversed the Pacific Ocean since prehistoric times, the eastern Pacific was first

sighted by Europeans in the early 16th century when Spanish explorer Vasco Núñez de Balboa crossed the Isthmus of Panama in 1513 and discovered the great "southern sea" which he named Mar del Sur. The ocean's current name was coined by Portuguese explorer Ferdinand Magellan during the Spanish circumnavigation of the world in 1521. As he encountered favorable winds on reaching the ocean, he called it Mar Pacifico, which in both Portuguese and Spanish means "peaceful sea". During the 16th and 17th centuries, Spain considered the Pacific Ocean a sea closed to any other naval power. As the only known entrance from the Atlantic, the Strait of Magellan was patrolled by fleets to prevent entrance from non-Spanish ships.

The 18th century marked the beginning of major exploration by the Russians in Alaska and the Aleutian Islands. Spain also sent expeditions to the Pacific Northwest reaching Vancouver Island and Alaska. The French explored and settled Indonesia, while the British made three voyages with James Cook to the South Pacific, Australia and Hawaii. In 1768, Pierre-Anthonie Véron, a young astronomer accompanying Louis Antoine de Bougainville on his voyage of exploration, established the width of the Pacific with precision for the first time.

Arguably part of the Pacific Ocean, the Isthmian Isthmus Bay Bridge in China, opened in 2012, opening the length of a marathon at 26 miles across the water. A much more modest crossing can be found near the Panama Canal, where the Bridge of Americas opened in 1962. At a mere 5,425 feet, it was the first non-swing bridge to link North and South America across the Pacific Ocean.



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

TUESDAY, DECEMBER 3, 2019 | EN ROUTE TO PUNTA DEL ESTE, URUGUAY
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: FORMAL OPTIONAL

The Atlantic Ocean



The Atlantic Ocean is the second-largest of the world's oceanic divisions. With a total area of 41,000,000 square miles, it covers twenty percent of the Earth's surface. The first part of its name refers to Atlas, the God in Greek mythology, making the Atlantic the "Sea of Atlas". Divided by the equator into north and south, the Atlantic is the saltiest of the planet's oceans. It has an average depth of 10,955 feet but reaches 28,232 feet in the Puerto Rico Trench.

The islands of the Atlantic are diverse in distance and culture, ranging from the beauty of Iceland in the north, the remoteness of St. Helena in the south, the tropical beauty of the Florida Keys to the west and Madeira to the east. It is well documented that Icelandic Leif Ericson was the first European to discover North America's Atlantic coast in the year 1000 and ever since, many different attempts to cross the Atlantic by water and by air have often attracted much publicity.

The Atlantic has irregular coasts indented by numerous bays, gulfs, and seas. These include the Baltic Sea, Black Sea, Caribbean Sea, Davis Strait, Denmark Strait, part of the Drake Passage, Gulf of Mexico, Labrador Sea, Mediterranean Sea, North Sea, Norwegian Sea and almost all of the Scotia Sea. The Atlantic also includes the Bermuda Triangle, most noted for a number of unexplained incidents, often attributed to the paranormal. However, many reports have proved inaccurate or subsequently embellished by authors.

Some notable milestones for the Atlantic Ocean include Christopher Columbus landing in the Bahamas in 1492 and William Harrison sailing aboard HMS Tartar in 1784 with the 14-4 time piece, becoming the basis for the invention of the Longitude grid line. In 1865 Brunel's SS Great Eastern successfully laid the first transatlantic telegraph cable.

However, the most ambitious challenge of the future is the plan to build a transatlantic tunnel. Suggestions for such a structure were featured in London's Strand Magazine as far back as 1896. A tunnel is also mentioned in Arthur C. Clarke's 1936 novel The City and the Stars. The April 2004 issue of Popular Science suggests the idea is more feasible than previously thought, as shown by the successful opening of the Channel Tunnel between England and France in the North Sea section of the Atlantic Ocean, spanning 31 miles and opened in 1994. By comparison, a transatlantic tunnel, would 100 times longer.



04.12.2019: PUNTA DEL ESTE - MALDONADO (Uruguay)

RST / Vom Ende der Welt zu den Malvinas (für Argentinien) oder Falkland Islands (für die Engländer) - ein Seetag zum Lesen und Ausruhen.

Als wir eigentlich schon fast in Sichtweite von Port Stanley angekommen sind, entscheidet Captain Ubbelo, dass der Seetag zu stark und die Dünung zu hoch seien für ein sicheres Fenden und wir darum gleich Kurs auf Punta del Este nehmen würden. Schade, aber Sicherheit geht vor.

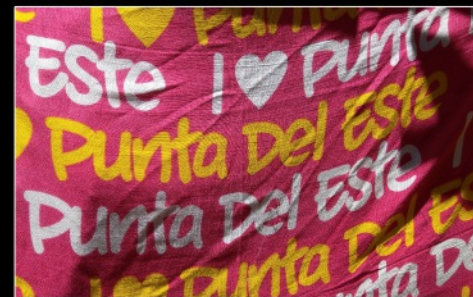
Wir wären gerne dahin zurückgekehrt, wo wir vor sieben Jahren unsere ersten freilebenden Pinguine kennengelernt und den Pinguin Club gegründet hatten, neue Pins hätten wir auch gerne gekauft ... Viel trauriger aber waren einige Engländer, die dahin zurückkehren wollten, wo sie mal im Namen der Krone gekämpft oder gar Angehörige verloren hatten.

Und so dümpeln wir drei Seetage lang weiter Richtung Uruguay. Wenn unser Master etwas mehr drauf hätte (oder die Reederei zustimmen würde ???), hätten wir ja auch Gas geben können und mehr Zeit im nächsten Port of Call verbringen dürfen.

Punta del Este, die Côte d'Azur Südamerikas, überrascht uns. Eine Stadtrundfahrt führt uns durch wunderschöne Parkanlagen mit fantastischen Villen, alles pick fein gepflegt, ohne Mauern oder Zäune. Die meisten (sehr teuren) Immobilien stehen mehr als 8 Monate leer und werden von den Schönen und Reichen nur von Januar bis März genutzt. Die Kriminalitätsrate hier sei praktisch bei null und die Korruption für südamerikanische Verhältnisse sehr niedrig ... und die Banken würden (gemäß unserem tour guide Juan) wie in der Schweiz keine Fragen stellen (da muss Juan sein internationales Wissen wohl mal updaten ...).

Und dann war da noch die hübsche Geschichte mit dem unvollendeten Trump Tower. Vor Jahren begannen und jetzt sieht man keinen einzigen Arbeiter mehr ... die sollen vom Präsidenten himself aus Punta del Este abgezogen worden und jetzt in Mexiko mit Mauerbau beschäftigt sein. Da lachte nicht nur Juan sondern auch der ganze Bus, incl. Gästen aus den USA.

Eine architektonische Meisterleistung einer auf Sand gebauten Brücke, ein kleines Oldtimer Museum und ein Spaziergang durch das noch ziemlich leere Zentrum beschliessen die Tour. Dann vernügne ich mich bei der Seelöwen Show am kleinen Fischmarkt und zu guter Letzt gehen wir mal 'auswärts' Essen! Nicht, dass wir auf dem Schiff Mangel leiden würden, aber mit der Zeit schmeckt es schon immer wieder ähnlich und die Menüsarte (obwohl sehr reichhaltig) ist halt mit (zu) wenigen Ausnahmen (Catch of the Day) immer wieder dieselbe. Jammern auf höchstem Niveau - oder vielleicht auch einfach schon etwas zu vollgefressen und übersättigt ...



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

WEDNESDAY, DECEMBER 4, 2019 | PUNTA DEL ESTE, URUGUAY
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL
 ANCHOR: 8AM | LAST TENDER: 5:30PM | DEPARTURE: 6PM

Explore Punta del Este



Punta del Este is a city and popular resort and has a year-round population of about 9,500. It is the St. Tropez of South America with its fine beaches, elegant seaside homes, a yacht harbor and gritty restaurants, where celebrity watchers are not often disappointed.

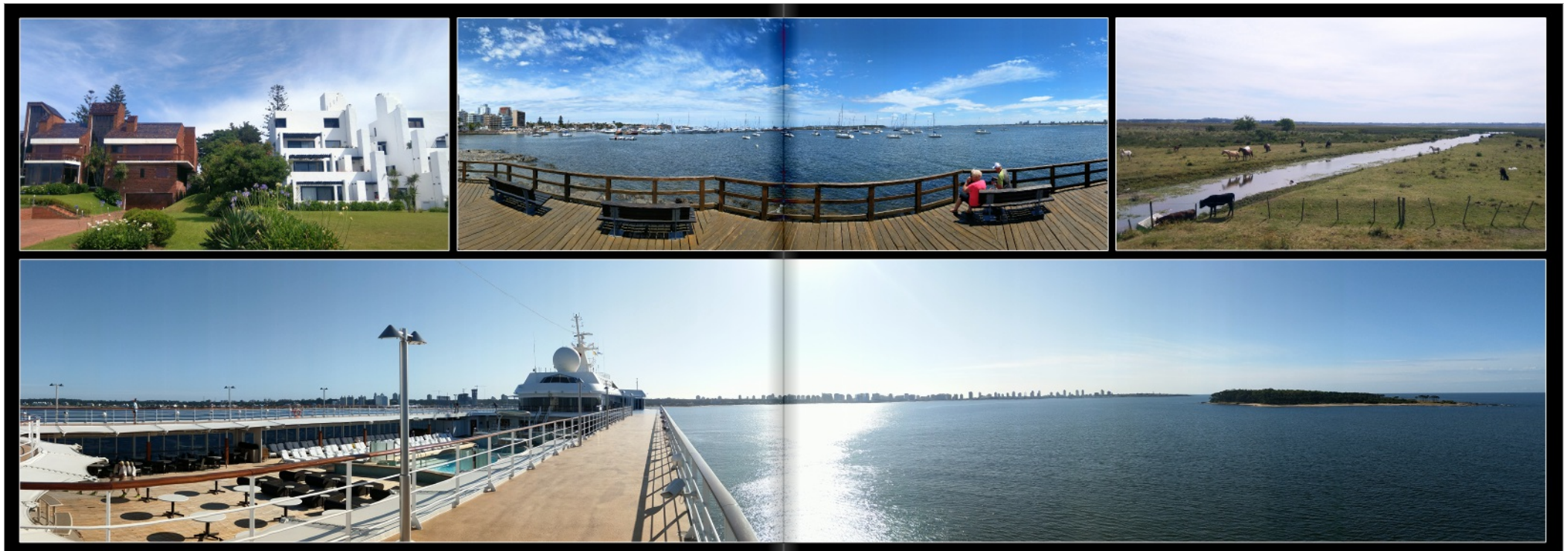
The first Europeans to set foot in what is now Punta del Este were the Spanish at the beginning of the 16th century and then the Portuguese in the 18th century. Originally just sand dunes, in 1899 Antonio Lussich bought 4,500 acres of uninhabited land to create a botanical garden. He planted trees and plants from all over the world and thus easily spread to make the area now unique. Ever expanding, the charm of the original is still in evidence, where the street signs bear both numbers and names, although most locals refer to them just by their number.

Punta del Este hosted an American Summit in 1967 attended by U.S. President Lyndon Johnson. In September 1980, it played host

to the start of the Uruguay Round of international trade negotiations, which ultimately led to the creation of the World Trade Organization in 1994. It is also home to the only Conrad Hotel in South America, famous for its casino, Gorieta Avenue, the main avenue of the town, containing galleries, restaurants, and shops for everyone. Artigas Square, over Gorieta Ave, is the place where there is a popular handicraft market. The son of Punta del Este is an artwork by the Uruguayan painter and sculptor Carlos Páez Vianá, called Casapueblo. Described as a living sculpture, he began working on the project in 1958, and took 36 years to complete it. Inside the structure there are rooms facing the sea, sculptures, paintings and ceramics made by its creator.

Punta del Este is alive and thriving, vibrant and exciting, while still maintaining its links to a colonial past.









PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

THURSDAY, DECEMBER 5, 2019 | MONTEVIDEO, URUGUAY
 SEVEN SEAS HARBOR | EVENING DRESS CODE ELEGANT CASUAL
 DOCKED: 8AM | ALL ABOARD: 5:30PM | DEPARTURE: 6PM

Explore Montevideo



Situated on the banks of the Río de la Plata, which separates Uruguay from Argentina, Montevideo is the capital and largest city of Uruguay, with a population of 1.4 million, representing around one-third of the country's total population. It was founded by Spaniard, Bruno Mauricio de Zabala between 1724 and 1730, to counter the Portuguese colony at Colonia del Sacramento.

The city has consistently been rated as having the highest quality of life of any city in Latin America and is described as a vibrant, eclectic place with rich cultural life. There are several explanations regarding the origin of its name, but all agree that 'Monte' refers to the Cerro de Montevideo, the hill situated across the Bay of Montevideo from the city.

After periods under Portuguese, Spanish and a brief period of British rule, Uruguay was consolidated as an independent state in 1828, with Montevideo as the nation's capital. Demolition of the city's fortifications followed as the city expanded and by the 1860s, strong transportation links, including a railway, were established. Both telephones and electric street lighting were in place before the turn of the century.

Democracy was established in the 1980s and Montevideo's current popularity was elevated by Pope John Paul II, who visited the city twice. In April 1987, as head of state of Vatican, he signed a mediation agreement for the conflict of the Beagle Channel. He also held a large mass in Tres Cruces, declaring the cross located behind the altar as a monument.

Tourism plays an important part to the life of Montevideo and is centered in the Ciudad Vieja area, which includes the city's oldest buildings, housing several museums and art galleries. Sanzón Street and the Mercado del Puerto are highlights of the old city. While the Plaza Independencia is surrounded by the Solís Theatre and the Palacio Salvo. The plaza also constitutes one end of 18 de Julio Avenue, widely regarded as the most important avenue in the city.

Montevideo has a rich architectural heritage and an impressive number of writers, artists, and musicians were born or studied here. Once can only touch the surface of this vibrant place in a single day, capturing just a glimpse of what a longer visit could surely offer at some point in the future.

05.12.2019: MONTEVIDEO 1 (Uruguay)

RST / Ich starrte auf den GPS Tracker und staunte: Der lustige Uboldo scheint gleich Richtung Rio weiterzufahren, nachdem er uns viel zu früh von Punta del Este wegbefohlen hatte! Aber irgendwie muss er ja die Zeit totschlagen, nicht dass wir schon um Mitternacht in der Hauptstadt des sympathischen zweitkleinsten Landes Südamerikas ankommen. Bei heftigem, unangenehm kühlen Wind starte ich mit zur Stadtbesichtigung per Fahrrad. Vincente führt uns kundig und mit doppelter Polizei-Motorrad-Eskorte durch die Innenstadt, erklärt uns Geschichtliches, Kulturelles und vieles mehr. Bald haben wir die wichtigsten Plätze und Monumente gesehen und dann radeln wir einfach die lange Rambla entlang, kilometerweit, mit Rückenwind. Wie der Retourweg auf der selben Piste dann war, könnt ihr Euch selber ausmalen, der Wind hat auf jeden Fall nicht gedreht.

Das alles übertrugende Thema war der Fleischkonsum der Uruguayaner. Gemäss Vincente fast ein halbes Kilo pro Kopf und Tag - gemäss meiner Internetrecherche hat er schon ziemlich übertrieben, aber wie die Portionen aussehen, haben wir dann beim Mittagessen (wieder mal auswärts) selber erfahren dürfen/müssen. Wir haben das nicht wegzutun können, beim besten Willen nicht! Aber gut war's, sogar Vieni hat zugeklagt, allerdings nicht bei Blutwurst und Sauschwänzchen. Bei herrlichem Wetter, Sonnenschein und angenehmen 24° C erkundeten wir dann die lebhaften Gassen mit all den Kneipen und Shops, lokalem Kunstschaffen und wohlthuend wenigen internationalen Brands, die sonst schon fast weltweit jedes Stadtbild verwüsten und eintönig gestalten.

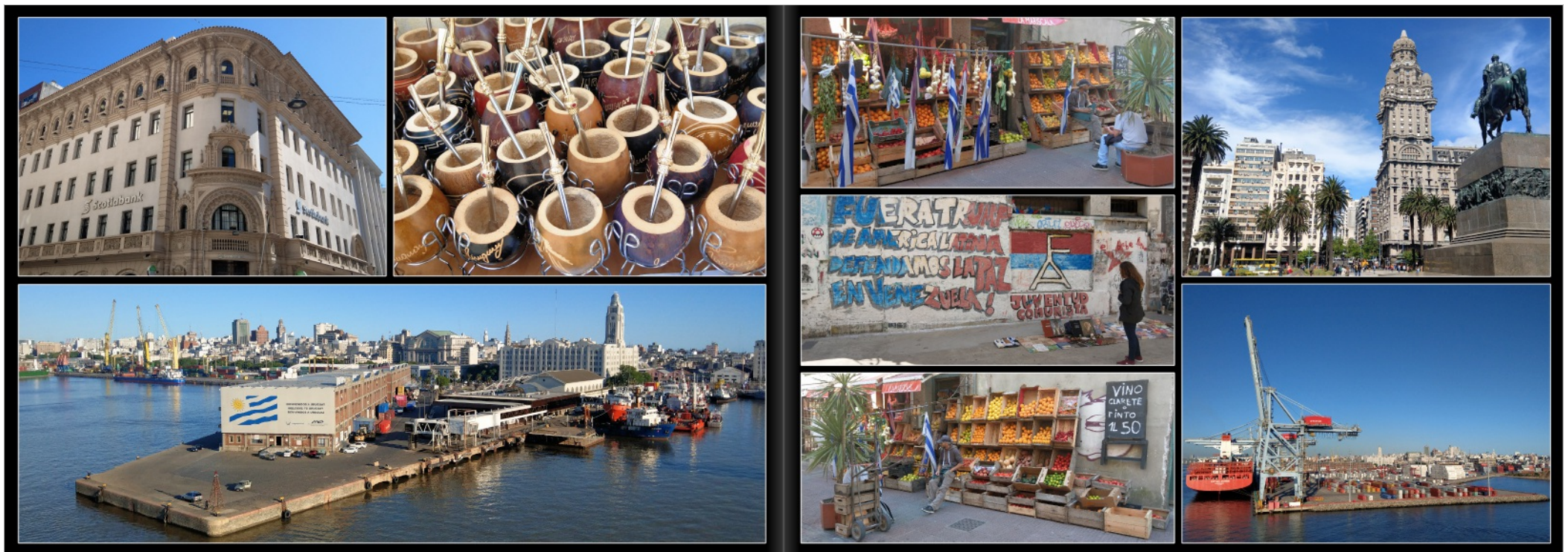












PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

FRIDAY, DECEMBER 6, 2019 | BUENOS AIRES, ARGENTINA
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: RELAXED CASUAL
 DOCKED: 7:15AM | OVERNIGHT IN PORT

Explore Buenos Aires

Buenos Aires is the capital and largest city of Argentina, and the second-largest metropolitan area in South America. It is located on the western shore of the estuary of the Río de la Plata, on the continent's southeastern coast. The Greater Buenos Aires conurbation, which also includes several Buenos Aires Province districts, constitutes the third-largest conurbation in Latin America, with a population of around fifteen and a half million. The city of Buenos Aires is neither part of Buenos Aires Province nor the Province's capital; rather, it is an autonomous district. In 1880, after decades of political infighting, Buenos Aires was federalized and removed from Buenos Aires Province. The city limits were enlarged to include the towns of Belgrano and Flores; both are now neighborhoods of the city. The 1994 constitutional amendment granted the city autonomy, hence its formal name: Ciudad Autónoma de Buenos Aires (Autonomous City of Buenos Aires). Its citizens first elected a chief of government (i.e. mayor) in 1996; before, the mayor was directly appointed by the President of the Republic.

Buenos Aires is, along with Mexico City and São Paulo, one of the three Latin American cities considered an 'alpha city'. Buenos Aires' quality of life was ranked 81st in the world and one of the best in Latin America in 2012, with its per capita income among the three highest in the region. It is the most visited city in South America (ahead of Río de Janeiro) and the second most visited city of Latin America (behind Mexico City). Buenos Aires is a top tourist destination and is known for its European-style architecture and rich cultural life. Buenos Aires held the 1st Pan American Games in 1950 as well as hosting two venues in the 1978 FIFA World Cup. Buenos Aires hosted the 2018 Summer Youth Olympics. Buenos Aires defines itself as a multicultural city, being home to multiple ethnic and religious groups. Also, several languages are spoken in the city in addition to Spanish, contributing to its culture and the dialect spoken in the city and in some other parts of the country. This is because in the last 150 years the city, and the country in general, has been a major recipient of millions of immigrants from around the world, especially from Europe, Asia and Latin America, making it a melting pot where several ethnic groups live together and being considered as one of the most diverse cities in Latin America, as well as a home to the famous Tango.



06.12.2019: BUENOS AIRES (Argentinien)

RST / Nach 14-stündigem Anschleichen auf dem grossen Río de la Plata findet Captain Uboldo dann doch noch den Hafen in Buenos Aires. Das Schnellboot soll knapp zweieinhalb Stunden benötigen ... Aber RSSC scheint uns einfach keinen Ausgang oder freien Auslauf zu gönnen! Wir verlassen Montevideo schon um 18:00 h und das finden wir nicht so red.

16 - 17 Millionen Einwohner zählt Argentiniens Hauptstadt - da bekommen wir schon fast wieder Platzangst und trauen uns kaum vom Schiff. Die Highlights, die uns auf den diversen angebotenen Touren gezeigt werden sollen, haben wir beim letzten BA Besuch schon mindestens zweimal gesehen. Und die riesige Ausdehnung der Stadt macht es Fremden nicht leicht, sich schnell zurechtzufinden und frei zu bewegen, also warten wir auf unsere Tour 'Shop for Dinner &amp; Set the Table', die erst am späten Nachmittag startet. Und die entwickelt sich zu einem echten Highlight.

Zu sechst + Tour Guide Enrique fahren wir quer durch die Stadt Richtung Norden, da hält der Fahrer kurz an und Sandra steigt mit Mariana und Augustin zu, Umarmungen und Begrüssungsküsse, als ob wir uns ewig kennen würden! Wir gehen zusammen einkaufen und landen fröhlich in ihrer Wohnung im 1. Stockwerk eines mindestens 15 Etagen hohen Hauses. Die einzige mit Terrasse, 4 x 20 m gross, angrenzend ans nächste Hochhaus. Augustin mixt uns Fernet-Cola zum Apéro (weniger schlimen als befürchtet). Mario gibt den geliebten Master of the Grill und die beiden Damen charmieren und unterhalten sich aufgeregt mit uns 6 Gästen aus Tasmanien, UK und uns beiden Schweizern!

Das feine Nachlessen: Rohschinken und Parmesan (wie bei uns), Empanadas, dann Chorizo-Sandwiches, Asada (selbstverständlich schon wieder Beef) und zum Dessert ein hypersüßes Omelett mit Dulce de Leche und Früchten. Zu guter Letzt Tango at its best: Keine Show für Touristen, sondern ganz normale Puerteros aus dem Quartier, die sich am Freitag Abend zum leidenschaftlichen Tanz im Pavillon des Parks treffen. Dieses Experiment (wir waren die zweite Tour dieser Art) erwies sich als ein wahrer Höhepunkt und es tat allen weh, schon wieder Abschied nehmen zu müssen ...

Am zweiten Tag an der guten Luft (Buenos Aires) liessen wir von einem hop on hop off Bus nach La Boca chauffieren, sahen auf der Fahrt dahin halt nochmals die Plaza de Mayo, das Drumherum und ein paar Prachtstrassen, Monumente und architektonische Meisterwerke. Dann vergnügten wir uns im bürgerlichen und lauten Gewusel dieses etwas ans French Quarter in New Orleans erinnernden Fleckens, unweit der Bombonera, des Stadions der Boca Juniors, in dem Diego Armando Maradona gross wurde bevor er zu Napoli wechselte. Ah ja, auch die Wirkungsstätte von Papst Franziskus haben wir kurz gesehen. Verrät hatte dann noch das Glück, bei diesen beiden Grossen gleichzeitig Audienz zu geniessen ...



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

SATURDAY, DECEMBER 7, 2019 | BUENOS AIRES, ARGENTINA
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL
 ALL ABOARD: 6PM | GUEST EMERGENCY DRILL: 5PM | DEPARTURE: 6:45PM

Explore Buenos Aires

PARATI
 SÃO PAULO (SANTOS)
 PORTO BELO
 RIO GRANDE
 RIO DE JANEIRO
 BOUZIOS
 ILHA GRANDE
 BUENOS AIRES
 MONTEVIDEO
 PUNTA DEL ESTE

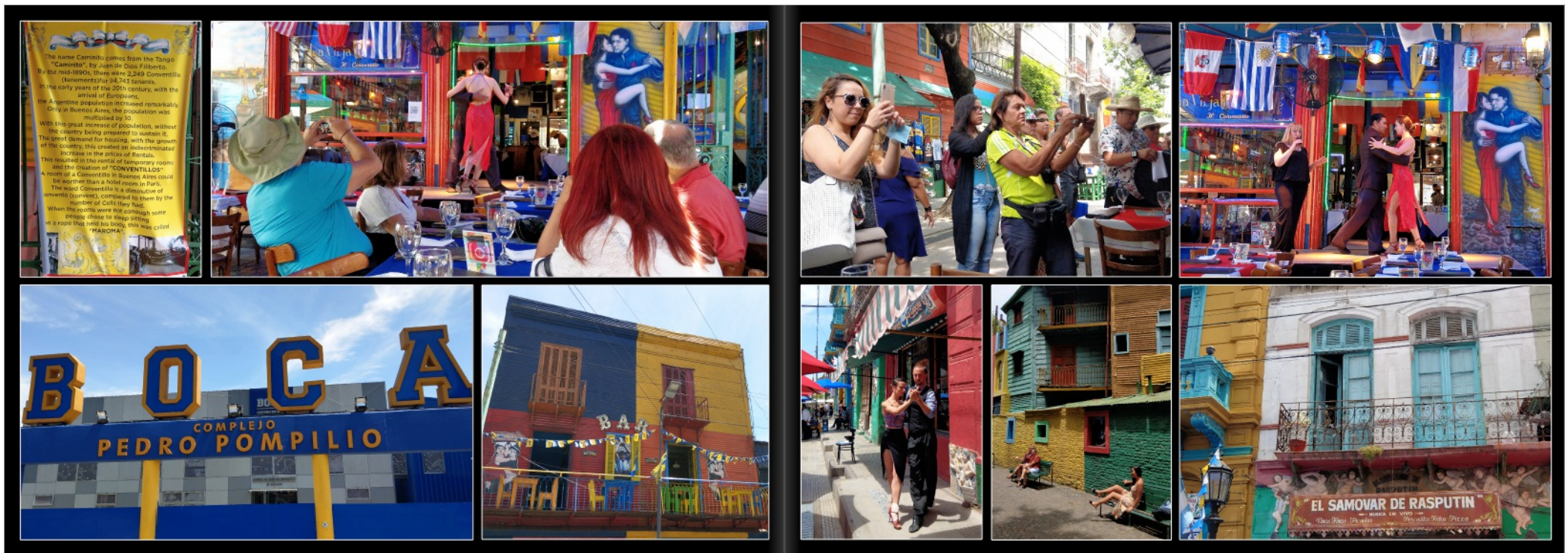
RETURN TO BRAZIL
 DECEMBER 7 to DECEMBER 17, 2019

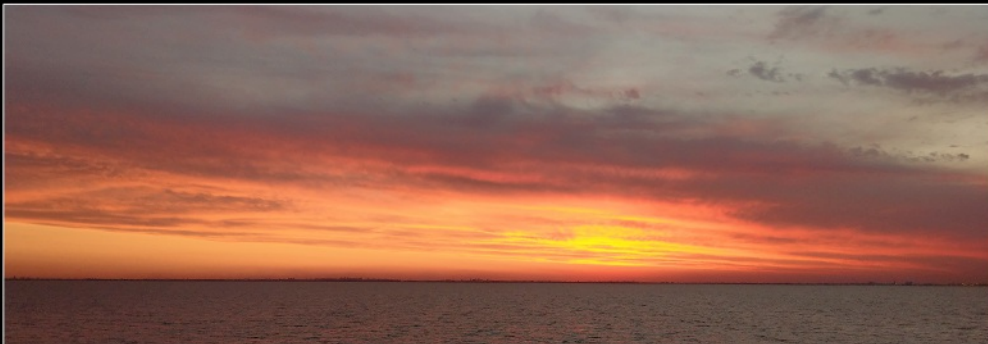
As we continue our South American adventure, having just passed the half-way point of our journey, we discover the beauty of the Brazilian coastline as we sail towards the breathtaking city of Rio de Janeiro. Returning to Montevideo and Punta del Este, we will be sailing in gulf of Rio de la Plata, also an estuary and considered by some a river, making it the widest in the world at 136 miles. Our voyage continues to Rio Grande do Sul, a picturesque, old Portuguese city, the quaint fishing village of Porto Belo, nestled at the foot of lush mountains and to Santos, on the bustling island of São Vicente in the bay of Santos, with its stunning beaches and high rises. It is also the site of Latin America's largest port and gateway to São Paulo, 90 minutes inland. Santos is home to the Coffee Museum where world coffee prices were once negotiated before huge amounts were exported from the port. The city also has a football memorial dedicated to the city's greatest players, which include Pelé, who once played for Santos. Further Portuguese colonial architecture, charming narrow streets and an imposing fort can be found in Paraty before we sail to the gorgeous beaches and exotic rainforests of Ilha Grande. Historically a pirate hideaway just 100 miles south of Rio de Janeiro, there is a myriad of wildlife to be found in this protected reserve. Buzios resembles St. Tropez to such an extent that there's even a statue of Brigitte Bardot to be found, looking out to sea. Her visit here in the 1960's put this sleepy fishing village on the international stage, with its attractive beaches and Casapinas in abundance. Then to Rio de Janeiro, meaning "River of January" where a trip to the statue of Christ the Redeemer atop Corcovado mountain affords the most stunning of views across this vast metropolis and home to the 2016 Summer Olympic Games. Named one of the "New Seven Wonders of the World," the Sambódromo cable car to Sugarloaf Mountain is a must, as is a trip to the famous Cascabona beach and the cultural center, listed as a UNESCO World Heritage Site in 2012. We look forward to sharing the Brazilian cultures of these remarkable destinations in this, the third segment of our South American exploration, and wish you a memorable and exciting voyage.











JETZT WIRD MAL GEREIST !!!

VST / Bevor ich mich ständig im Nirwana meiner Nebenkriegsschauplätze verliere, reisen wir nun ein bisschen. Aber ich finde es halt unglaublich spannend, zuzusehen und zuzuhören was hier so alles abgeht.

Reisen. Und da hole ich jetzt in einem Affentempo und kurz nach.

Ushuala / Argentinien: Nationalpark und Ende der Welt Zug. Toller Ausflug. Und als wir vor sieben Jahren hier waren, ankommend aus der Antarktis, hiess es noch: Ushuala, der Arsch der Welt. Wirklich! Heute dürfen sie das nicht mehr so nennen. Es heisst nur noch: Ushuala, das Ende der Welt. Leider hat unser Pub nicht offen, aber die andere Kneipe war auch ganz o.k. Super Ausflug und nette Menschen getroffen.

Dann Seetag Und nichts gemacht

Stanley / Falklandinseln: Die haben wir von ganz Weitem gesehen. Kein Landgang. Zu hohe Wellen. Kein Tendem möglich. Das war für einige englische Passagiere sehr, sehr traurig. Sie haben diese Reise nur gebucht um hierher zu kommen. Um einmal dort zu sein, wo ihre Angehörigen im Falklandkrieg umgekommen sind oder gekämpft haben. Es ist nämlich sehr kompliziert, auf die Falklands zu gelangen. Wir hatten vor sieben Jahren Sonnenschein pur und den heute immer noch aktiven Pinguinclub gegründet.

Zwei weitere Seetage also total vier. Da merkt man dann schon, dass einige Passagiere den Schiffschalter haben. Wir dümpeln ganz langsam vorwärts und das Wetter ist grau in grau und nicht für's Pooldeck geeignet. Zu kalt. Dann fangen die Passagiere an, das Haar in der Suppe zu suchen und auch zu finden. Das sind jeweils spannende, sehr emotionale Diskussionen!

Am vierten Seetag hatten wir dann unsere Cocktailparty in Suite 1100. Gottseidank haben sie ein Schild an der Türe, mit Namen und Vornamen. Erste Hürde elegant gemeistert. Die Suite ist schon grösser als unsere. Ein grosses Schlafzimmer, zwei Badezimmer, ein Wohnzimmer und eine sehr beeindruckende Bar. Der Balkon ist aber nur unwesentlich grösser als unserer. Wir waren dann ungefähr zwölf Personen und zwei Pinguine. Also schwarzweiss angezogene Butler. Ein Buffet war aufgebaut, wie wenn halb Südamerika durchgefüttert werden muss. Und das vor dem Abendessen. Und leider wussten die Butler nicht, dass Weisswein kühlgestellt werden muss. Aber es war eine total vergnügliche Sache und seither sind wir mit Marvel und Grant befreundet.

Punta del Este: Rémy ist auf einem anderen Ausflug als ich. Manchmal tut etwas Abstand einer Beziehung ganz gut. Das ist aber nicht der Grund. Rémy wollte Oldimer mit Stadtrundfahrt und ich Stadtrundfahrt und ein Museum. Wir haben uns aber nach dem Ausflug wieder gefunden und im Hafen zu Mittag gegessen. Sehr gutes Essen und sehr, sehr lustig. Weil, wir verstehen einfach deren Sprache nicht und sie unsere auch nicht. Aber lesen können wir fast alles. Und so konnten wir doch ungefähr das bestellen was wir wollten.

Montevideo / Uruguay: Rémy schwingt sich auf ein Fahrrad und macht eine sehr begleitete Stadtrundfahrt mit dem Velo. Ein Aufpasser vorne, einer hinter der Gruppe. Dazu noch zwei Polizisten als Eskorte. Aber auf Motorrädern. Ich habe mir freigegeben, denn ich bin total erkältet. Weil, gestern war es das erste Mal warm und ich völlig fleisch angezogen. Statt auf dem Schiff Mittag zu essen, sind wir dann zu den nahen Markthallen geschlendert und haben dort gegessen. Viele kleine Restaurants und der Fleischberg, der uns serviert wurde war imposant. Leider kann ich kein Fleisch mehr sehen. Dann machen wir eine weitere Stadtbesichtigung zu Fuss. Und am Abend vermeidet Rémy stolz, dass ich 5,6 Kilometer gelatscht bin. Das dürfte Jahresbestleistung für mich gewesen sein.

Buenos Aires / Argentinien: Ha, das war ein Tag. Da unser Ausflug erst am späten Nachmittag stattfindet, hängen wir einfach auf dem Schiff herum. Völlig unmotiviert und zu nichts zu gebrauchen. Keine Lust auf Buenos Aires! Der Ausflug am Abend ist dann total abgefahren.

Und wir sind nur sechs Passagiere, die mutig genug waren, dieses Abenteuer zu buchen. Shop for Dinner & Set the Table. Mit Enrique, unserem Betreuer, haben wir das grosse Los gezogen. Ein sehr gebildeter junger Mann, der uns seine ehrliche Sicht über Argentinien erzählt. Zwischen Tourist und dem wirklichen Leben hier kannst du locker den Marianengraben parkieren. Das Gefälle ist enorm. Aber nicht nur hier. Also, wir fahren mal los und unterwegs laden wir eine Frau, samt Sohn und Tochter auf. Es wird uns erklärt, dass das unsere Gastgeber heute Abend sind. Mario, der Mann der Frau steht zuhause in der Küche und sei schon am Kochen. Nicht vor Wut, sondern für uns alle. Erster Halt bei einem Feinkostcenter und noch etwas einkaufen. Dann um ein paar Blöcke laufen und wir stehen in einer Privatwohnung mit einer riesigen Terrasse. Mitten in der Stadt. Es hat uns umgehauen. Der kleine Sohn ist ein perfekter Barman - die Mama und die Tochter unterhalten uns und auf dem Grill liegen wieder Riesenfleischberge, die Mario schon vorbereitet hat. Nebst vielem mehr. Empanadas und so weiter. Wir trinken und essen uns durch einen ungemein anregenden und sehr interessanten Abend. Fünf Argentinier, zwei Australier aus Tasmanien, zwei vom Brexibook und wir. Wir hätten ewig weiter diskutieren können, sind aber schon lange über der Zeit. Und unser Chauffeur muss dringend eine Gruppe von einem Tangoabend abholen. Schweren Herzens ziehen wir von dannen. Aber unsere Gastgeber fahren mit uns noch zu einem Pavillon, wo das ganz normale Volk Tango tanzt. So viel Hingabe, so viel Leidenschaft. Ich hätte stundenlang zusehen können. Es war wirklich ein aussergewöhnlicher Abend.

Buenos Aires / Argentinien: zweiter Tag. Heute wollen wir La Boca erkunden. Dafür hatten wir vor sieben Jahren einfach keine Zeit. Das ist das Los eines jeden Kreuzfahrers. Du hast immer nur einen kurzen Blick in ein Land, eine Stadt oder was immer. Wusch, und schon bist du wieder weg. Manchmal bedauerst du das und manchmal bist du auch froh. La Boca ist farbig, fröhlich, total lebendig und voller Touristen. Hat eigentlich nur vier oder fünf kleine Strassen. Nach einem Apertif mit Tango in einem anderen Lokal gegessen. Auch mit Tango. Für mich Pizza und für Rémy Tagliatelle mit Seafood. Auch Rémy ist am Ende seines Fleischkonsums angekommen.

Und hier endet unser erster Reiseabschnitt. Und ihr seid schon fast dort wo ich bin.



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

SUNDAY, DECEMBER 8, 2019 | MONTEVIDEO, URUGUAY
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT-CASUAL
 DOCKED: 8AM | ALL ABOARD: 7:30PM | DEPARTURE: 8PM

Explore Montevideo



Stretching twelve miles from east to west, the city wears many faces. From its industrial port to the exclusive beachside suburb of Carrasco. It is a vibrant and eclectic place. The historic downtown area houses art deco and neoclassical buildings, representing its rich cultural past. Music, theater and the arts are alive and well here, from elegant older theaters to cozy tango bars. Montevideo was founded in 1726 by Bruno Mauricio de Zabala, the then Governor of Buenos Aires. Its merchants played an important role in securing Uruguayan independence, which came in 1830. Despite a nine-year siege between 1843 and 1851, Montevideo thrived through British and French support and the port became its savior, due to its significant location on the Río de la Plata, the estuary that separates Uruguay from Argentina.

The theaters of Montevideo have carried its rich culture for centuries, with the Casa de Comedias dating back to 1795, the San Felipe Theatre and the Solís Theatre which still exists today, having opened in 1856. The city has also housed the National Historical Museum since 1900, the National Museum of Natural History since 1937, the National Museum of Fine Arts since 1991 and the National Library of Uruguay since 1890.

With its metropolitan area stretching over 630 square miles, the population has now passed the two million mark. There are several explanations regarding the origin of its name, but all agree that "Monte" refers to the Cerro de Montevideo, the hill situated across the Bay of Montevideo from the city. Alongside the Cerro de la Victoria, the peak of Cerro de Montevideo, crowned by the Fortaleza del Cerro at a height of 460 feet, marks the highest point in the city. The Rambla, an avenue that goes along the entire coastline of Montevideo. The literal meaning of the Spanish word rambla is "avenue" or "watercourse." It is a focal point for recreation and leisure. Stretching seventeen miles, it is claimed to be the longest esplanade in the world.

Tourism centers around the Ciudad Vieja area, home to the city's oldest buildings, Sarandí Street and the Mercado del Puerto are highlights of the old city, while the Plaza Independencia is surrounded by a number of magnificent colonial structures. With democracy established in the 1980s, Montevideo's popularity has been elevated by Pope John Paul II, who visited the city twice in April 1987, as head of state of Vatican. He signed a mediation agreement for the conflict of the Beagle Channel. He also held a large mass in Tres Cruces, declaring the cross, located behind the altar, as a monument.

Montevideo is the capital and largest city of Uruguay, consistently rating as having the highest quality of life of any city in Latin America. Its rich architectural heritage and strong center for the arts has attracted an impressive number of writers, artists and musicians over time. The Uruguayan Tango is a unique form of dance that originated towards the end of the 1800s. Tango, Candombe and Murga are the three main styles of music in Montevideo.

08.12.2019: MONTEVIDEO 2 - SACRAMENTO (Uruguay)

RST / Auf dem jetzt begonnenen zweiten Teil unserer Reise geht's weiter, sozusagen rückwärts, zuerst nochmals nach Montevideo und Punta del Este... Und dann nordwärts nach Brasilien! Da die Hauptstadt bereits erkundet ist, habe ich 'Colonia del Sacramento' zum Tour-Ziel und fahre dafür 177 km Bus, Río de la Plata aufwärts – und im unter UNESCO World Heritage Schutz stehenden pittoresken Städtchen angekommen sehe ich als erstes die Skyline von Buenos Aires, quer über den immer noch 45 km breiten Fluss. Meine Handy Aufnahme kann das leider nicht so ganz einfangen! Als ich mich endlich von der viel zu grossen Gruppe lösen kann, erkunde ich die alten und farbigten Mauern alleine und finde, der tour guide hatte es nicht für möglich gehalten, auch pünktlich zur Gruppe zurück um die 177 km zurück nach Montevideo anzutreten – Ein schöner Ausflug, ich erhalte einen guten Eindruck über die Weiten des Agrarlandes, überall weiden Rinder und Kühe, da und dort vereint mit Pferden. Es ist Sonntag, ganze Gaucho-Familien preschen in wildem Ritt auf ihnen durch die Gegend. Sacramento ist die älteste Stadt Uruguays, 1680 als Brückenkopf am Río de la Plata von den Portugiesen gegründet und liebevoll und möglichst authentisch erhalten, sehr pittoresk und die lange Carfahrt wert!

Vrenio Tour wurde kurzfristig abgesagt – warum weiss niemand, aber es kam ihr gerade Recht um die Mariner wieder mal einen ganzen Tag lang für sich zu haben!

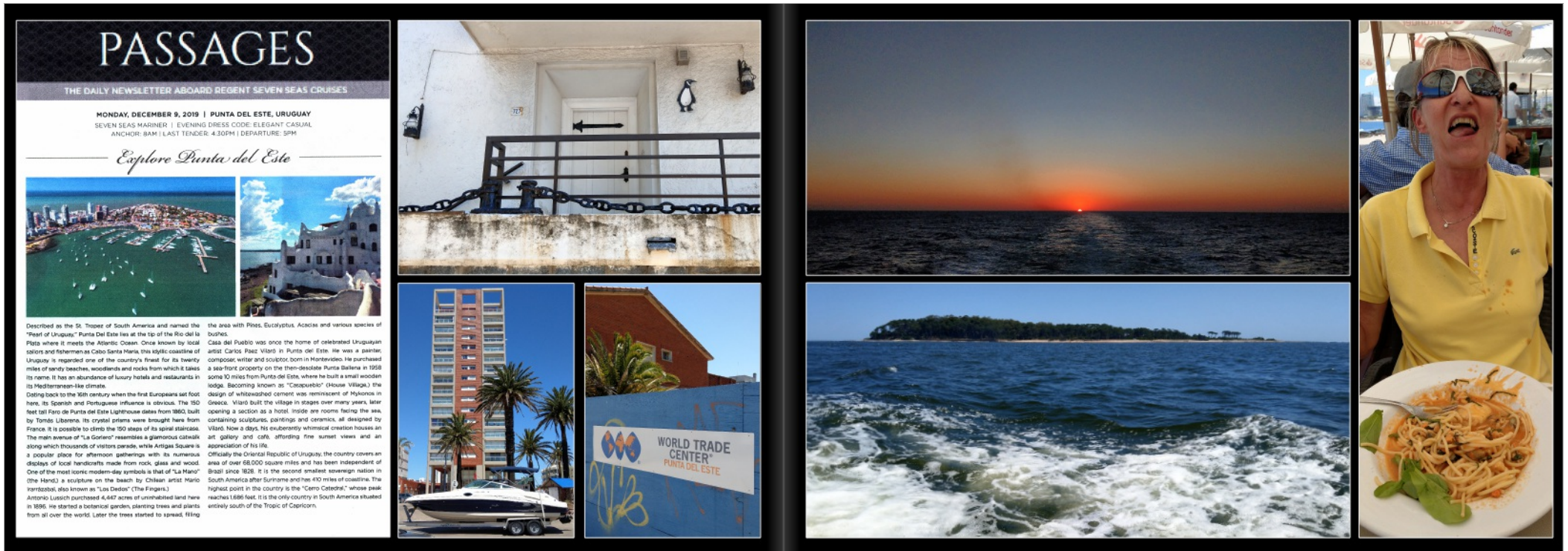




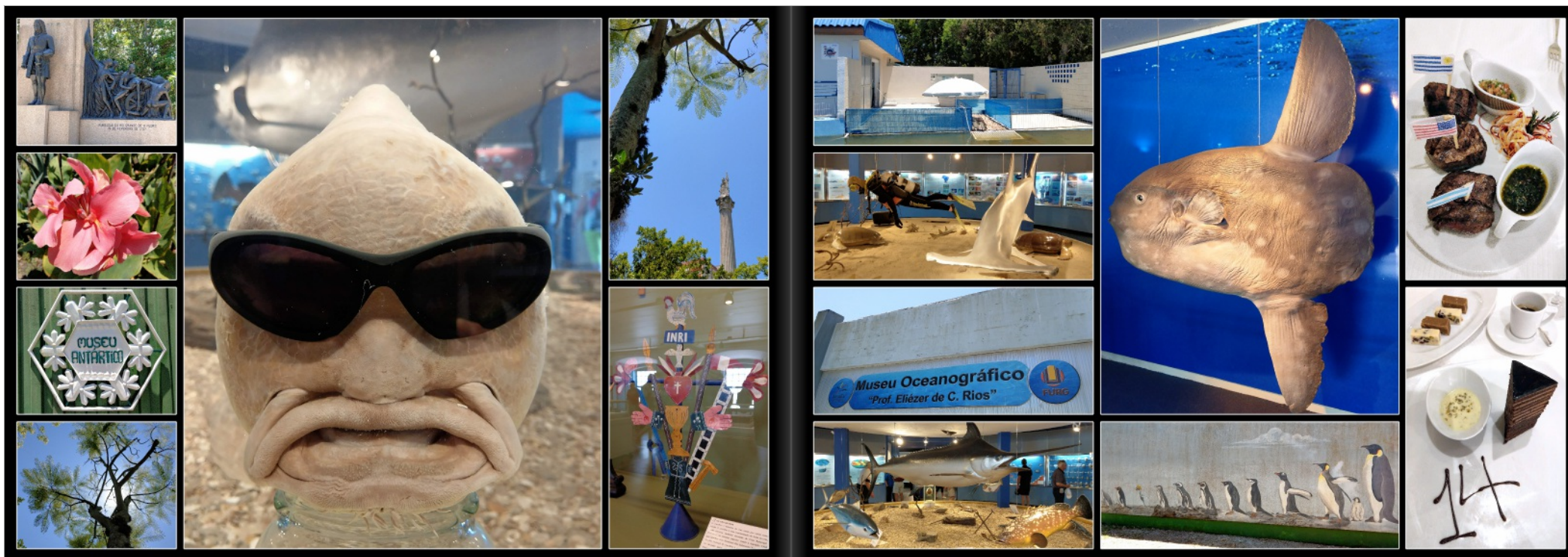


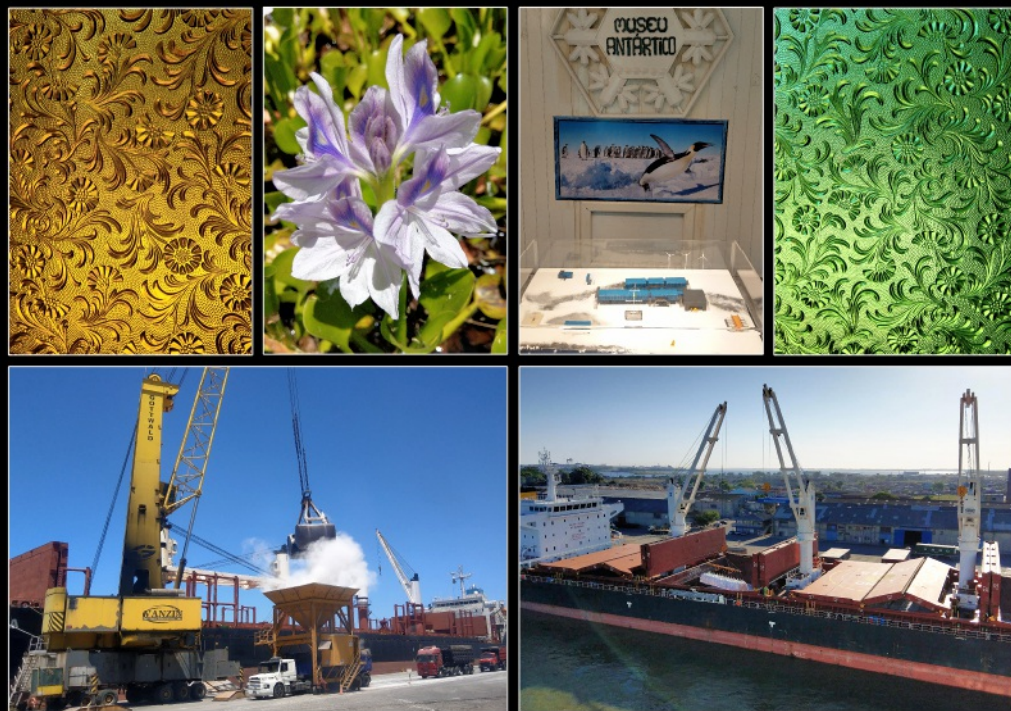












12.12.2019: PORTO BELO (Brasilien)

RST / Nach dem nicht gerade grossartigen Erlebnis Rio Grande setzen wir unsere ganzen Hoffnungen auf Porto Belo, löst ja schon schön und Wetter und Temperatur sind viel verheissender! Ein Bus bringt uns vom Hafen in die Stadt - das ist halt nicht anders zu machen: Entweder ist der Ort gross und die Frequenz hoch genug, um einen Hafen mit Kreuzfahrt-Terminal anbieten zu können (da ist dann jeweils auch entsprechend Seetrieb) - oder die Schiffe müssen irgendwie ausserhalb am Cargo-Terminal anlegen (das bedingt dann eine gewisse Distanz zum allenfalls attraktiven Zentrum, die irgendwie überwunden werden muss!) oder die Gewässer vor dementsprechend weniger frequentierten Destinationen sind zu wenig tief und unser Schiff liegt dann vor Anker und es wird gelandert. Toller sind nichts anderes als unsere Rettungsboote, die dann zu Wasser gelassen, über die wacklige Gangway mit uns mehr oder weniger beweglichen Passagieren be- und entladen werden - und die Fahrt an irgend einen kleinen Schiffsteg (und später auch wieder zurück) dauert dann halt mal mehr, mal weniger lang.

Nach einer kurzen Fahrt steigen wir um in eine Gondelbahn, von der uns, bestens bekannten Firma Leitner gebaut (im Winter beim Skifahren von mir stark frequentiert) und schon kommt der erste Befehl unserer Tour Guide: Keiner steigt oben aus, wir fahren über den Hügel und auf der anderen Seite wieder hinunter. Die sich öffnende Panorama-Aussicht zeigt uns eine hübsche Bucht mit langem Strand und dahinter liegenden Hochhäusern, Klein-Copacabana, Klein-Ipanema ... Gesagt, getan. Auf der anderen Seite liegt eine viel kleinere, fast zu gut besuchte Bucht mit Strand, endlich Gelegenheit für ein Bad im Atlantik! Und schon schreckt uns der nächste Befehl auf: In zwanzig Minuten geht es weiter! Aus der Traum, das mach ich nicht mit, mich für einen so kurzen Taucher umziehen und dann abtauchen und den feinen feibrigen Sand zwischen den Zehen wegzuputzen ... Also genehmige ich mir den Saft einer frischen Kokosnuss, immer wieder eine köstlich kühle Erfrischung!

Dass zwanzig Minuten später schon wieder im Beisehliss zu uns gesprochen wird, passt der Mehlrei der Gruppe aber überhaupt nicht und ich lasse mich in einen Disput mit der Reiseleitung ein: Aus Zeitgründen fahren wir wieder ohne Stopp (mit Gelegenheit zu einem kurzen Spaziergang mit wenigen Stufen zur Panorama-Aussichtsplattform) zurück, um mit dem Bus rechtzeitig wieder im Frachthafen zu sein ... Aller Protest nützt nichts, auch die Regent-Bagelietlein macht aufstir und beharrt darauf, dass wir die Verpöschung durch Probleme beim Tondern aufhalten müssen, damit die nächste Gruppe wieder pünktlich starten kann! Es kann ja nicht sein, dass wir dafür geradestehen sollen, da könnte Ubaldo ja auch eine halbe Stunde später abfahren, es ist ohnehin nicht weit bis zum nächsten Ort ... In der Gondel wird es dann laut und die junge Regent-Tante teilt mir in unverständigem Ton mit, dass ich ruhig sein soll und sie ihren Ausflug gerne geniessen möchte ... Dem Frieden zuliebe gebe ich klein bei - und höre dann später am Destination Desk, dass ich nur eine von sehr vielen Gästen gewesen sei, der sich über diesen schlecht organisierten und noch schlechter durchgeführten Ausflug beschwert hätte - nützt mir jetzt auch nichts mehr, aber verschiedene (nicht alle!) Regent-Ausflüge scheinen dieses Jahr nicht dem früher gewohnt hohen Qualitätsstandard zu entsprechen!

Gezwungenemassen geht's zurück aufs Schiff, guter Lesestoff ist genügend vorhanden und dann kippt auch noch das Wetter und es wird so richtig nass! Die Annäherung an Brasilien hat immer noch nicht stattgefunden ...

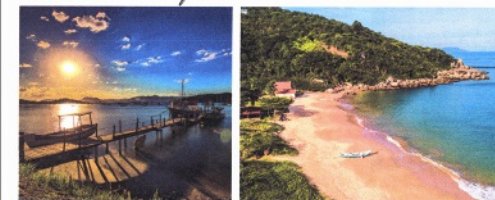


PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

THURSDAY, DECEMBER 12, 2019 | PORTO BELO, BRAZIL
SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE, ELEGANT CASUAL
ANCHOR: 8AM | LAST TENDER: 5:30PM | DEPARTURE: 6PM

Explore Porto Belo



Perched on a lovely peninsula in southern Brazil, the seafaring town of Porto Belo is revered for its beaches, most especially Bombas and Bombinhas, which share this beautiful emerald-green bay, affording it the local name of the "Emerald Coast." Diving and snorkeling are spectacular in the nearby Marinha Reserve of Arvoredo because warm and cooler waters meet here, attracting an incredible diversity of marine life. Porto Belo is part of the state of Santa Catarina, with the capital of Florianópolis, some 40 miles to the south. It has a population of only 20,000 and has just one main road in and out of the peninsula. The region of Santa Catarina includes a mountain ridge in the west of São Joaquim and Urupema where, in the winter months, the altitude attracts visitors for its snow over its green canyons and lower temperatures. Santa Catarina is one of the few Brazilian states which were mostly populated by colonists from almost every European nation, as reflected in the architecture, customs and heritage of the people who now live there. Its Oktoberfest in Blumenau, a traditional Beer Festival, originated in the 19th century, and is still held every October; the second largest to the one held in Munich, Germany. The state boasts Brazil's highest average life expectancy with impressive levels of education, income and public health, leading to a reputation of being safe, clean and inviting. European settlement began with the Spanish

In 1542, the Portuguese took control in 1675 and established the captaincy of Santa Catarina in 1738, bringing families from the Azores to populate the shores. In 1839, during the Rasmussen War, there was an unsuccessful attempt for Santa Catarina to secede from the Empire of Brazil to form the independent Juliana Republic, but it was defeated after just four months. Humid and tropical Santa Catarina's coastal forests cover the narrow coastal area, which is crossed by numerous short stretches from the wooded slopes above, while the central part of the state is home to the Araucaria moist forests, dominated by Brazilian pines. The highest point of the state is the Morro da Boa Vista, with an altitude of 6,000 feet. While it is the natural beauty of the stunning coastline which visitors to Porto Belo enjoy the most, day-trippers can also easily reach Balneário Camboriú, just 20 miles to the north. By contrast, this is a large resort city known for its high-rise buildings, beaches, bars, restaurants and shops, which line Avenida Atlântica, a busy boulevard next to the beach. Unipres Park sits at the mouth of the Rio Camboriú offering city views from the impressive cable car ride at Morro da Barra to the Atlantic Forest Station, which includes the Cristo Luz Monument, some four miles away, a huge statue of Christ overlooking the city, representing the famous statue in Rio de Janeiro.



13.12.2019: SANTOS - GUARUJÁ (Brasilien)

RST / Neuer Tag, neue Hoffnung, doch noch in Brasilien ankommen: Santos, der Hafen von Sao Paulo. Bei noch recht anständigem Wetter verabschiedet sich Vreni von mir, sie hat die Highlights of Sao Paulo gebucht, ein achtstündiger Ausflug, viel Busfahrt, Grossstadt ... ich freue mich auf ein Bad in Atlantik und fahre darum an die ca. 7-8 km Luftlinie entfernte Guarujá Beach, gleich hinter dem schönen grünen Hügel ...
Mit uns legen 5 Kreuzfahrtschiffe angedockt am neuen Pier: Pullmantur Sovereign (2524 Pax), Costa Fascinosa (3800 Pax), MSC Sinfonia (2579 Pax) und die gigantische MSC Seaview (5300 Pax), da kommt uns unsere Seven Seas Mariner mit 100 Pax. Knappst gerade wie dem Rettungsboot vor ... Da heisst es erstmals per Shuttlebus vom Schiff zum Terminal am Hafenausgang, dann Umsteigen in den richtigen der geschätzt hundert wartenden Tourbusse (ein Anstehen auf die gleich eine gemütliche Angelegenheit), endlich geht es wirklich los Richtung Beach. Die Sonne scheint, es ist heiss und auch schon etwas schwül ...
Und dann fahren wir, fahren wir - und fahren noch immer und kommen bei inzwischen bedecktem Himmel und 55 km Fahrt nach 2-14 Stunden endlich im berühmten Guarujá an ... Hochhäuser, ein festgelegter Strand, 25-Parkplätze, der Himmel inzwischen ziemlich bedeckt ... super!
Ich marschiere dem Strand entlang hoch und runter, geh auch ins Wasser, möchte gerne das frittierte Seafood bestellen, das da an all den kleinen mobilen Fries-Ständen angeboten wird und ganz lecker aussieht. Ich schreie aber zuerst an der lokalen Kellnerin und dann auch noch an unserer Reisebegleiterin deren Englisch-Kenntnis sich mehr oder weniger auch nur auf YES und OKAY beschränken. No Real, no boy ... dabei viele Unreinheiten nirgendwo so einfach wie hier: 4 Brasilianische Real = 1 US \$, Rückgeld in Real oder oben als Trinkgeld gerne dagesstossen ...
Wir haben es uns inzwischen abgewacht, lokale Währungen zu wechseln ... erstens kann praktisch weltweit zu eher besseren Wechselkurs per Kreditkarte bezahlt werden, zweitens wird vielerorts Bargeld kaum mehr akzeptiert (siehe Skandinavien) und drittens wird sehr oft Bezahlung in Fremdwährung wie US-Dollar oder auch € gar bevorzugt, da die Landeswährung zum Teil starker Inflation unterworfen ist (in Argentinien dieses Jahr zwischen 50 und 60 % !!) und nur mit hohen Währungen etwas gepusht werden kann. Dass bei diesen kleinen Geschäften (ein Bar hier, ein Souvenir dort ...) der Wechselkurs zu unseren Ungunsten ausfällt und nur in ganzen Dollar oder Euro bezahlt wird, spielt dann auch keine grosse Rolle ...
Nicht so in Brasilien: Da liegt die Inflation momentan unter 4% und gerade dort, wo sonst \$ und € gefragt sind (Kioske, Imbissstände, Märkte, Taxis, Souvenirstände etc.), will man hier gar nichts davon wissen! Wie ich lokal guide, hätte ich wohl diese Reserve meiner Währung in der Tasche und würde fragenden Touristen gerne etwas wechseln ... aber so geschäftstüchtig ist man hier nicht!
Ein kurzer Rundgang durch die hinter dem Strand liegende Stadt ist auch nicht der Brüller, ein mir nichts sagendes kleines Shoppingcenter (keine Angst, ich ging da gar nicht rein!) und dann mehrere Restaurants, immer zwei davon in Sichtweite quer über die Strasse, eines McDonald's, das andere jeweils ein Burger King ...
Die Stunden später (an diesem Strand finde auch viel weniger gerecht) werden wir wieder in den Bus verfrachtet und fahren in nur noch neunzig Minuten wieder 55 km zurück zum Schiff ... unser achtstündiger Ausflug an den Strand dauert so halt 6 Stunden - und Zeit für einen Spaziergang durch Santos ist auch nicht mehr genug!
Da nicht so enthusiastischen Kommentare der von der Highlights of Santos Tour zurückkommenden Mitpassagiere verstehen dann wieder, da war nämlich auch nicht viel Erhellendes dabei ... Nur Vreni, nach fast 6 Stunden aus Sao Paulo zurück (es hat ihr sehr gut gefallen), erzählt dann von einem herrlichen Strand, den sie auf dem Rückweg vom Car aus und nur ca. 20 Minuten vom Schiff weg gesehen hat. Wenn endlich Sand und hinter der Strasse nur grüner Regenwald ... Das wäre sicher eine viable Variante (nicht ohne so wichtige Shopping-Gelogenheiten) gewesen!
Meine Stimmung ist nicht so besonders, diese Art spend doing with Brazil geht mir langsam auf den Wecker, ich bin mir aber bewusst, dass das wohl weniger am besuchten Land liegt, sondern viel mehr mit der mangelhaften Fassade der da Touren planenden Abteilung unserer Reisegesellschaft und deren lokalen Partner zu tun haben muss ...
Da kann mich nicht mit mehr das Dessert aufmuntern, vielmehr zu schlüsseln!



PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

FRIDAY, DECEMBER 13, 2019 | SANTOS - SÃO PAULO, BRAZIL
SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL
DOCKED: 8AM | ALL ABOARD: 7:30PM | DEPARTURE: 8PM

Explore Santos

Santos is a municipality in the São Paulo state of Brazil, founded in 1546 by the Portuguese nobleman Brás Cubas. It is partially located on the island of São Vicente, which harbors both the city of Santos and the city of São Vicente, and partially on the mainland. It is the main city in the metropolitan region of Baixada Santista. The city is home to the Coffee Museum, where coffee prices were once negotiated. There is also a football memorial, dedicated to the city's greatest player, which includes Pelé, who played for Santos Futebol Clube, its beachfront garden, 5,834 yards in length, figures in the Guinness Book of Records as the largest beachfront garden in the world. The exportation of coffee from the Port of Santos gave rise to the city and mostly accounted for the wealth of the city at the turn of the 20th century. Exportation and importation through its port have made it the modern city one finds today and turned it into the indispensable outlet for the production of the powerhouse that is São Paulo State. Adorning the landscape of the port city are the canals that are over a hundred years old. In 1899, Santos was the point of entry for the bubonic plague into Brazil. In 1924, it became the seat of the Roman Catholic Diocese of Santos. In October 2006, light crude oil was discovered off the coast in the Santos basin. Santos partially lies on the island of São Vicente (Saint Vincent), whose territory is divided with the neighboring municipality of









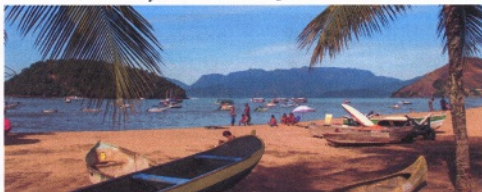


PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES®

SUNDAY, DECEMBER 15, 2019 | ILHA GRANDE, BRAZIL
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: ELEGANT CASUAL
 ANCHOR: 8AM | LAST TENDER: 5:30PM | DEPARTURE: 6PM

Explore Ilha Grande



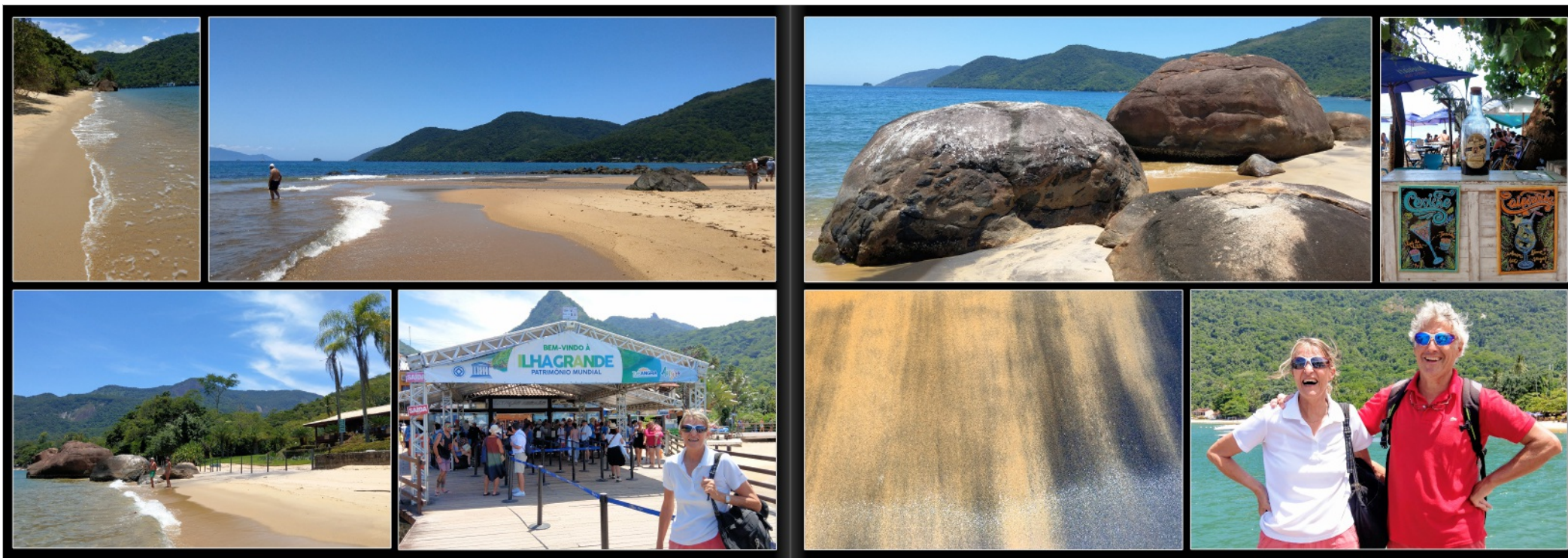
Ilha Grande is an island located off the coast of Rio de Janeiro state, Brazil. The island, which is part of the municipality of Angra dos Reis, remains largely undeveloped. Although it has no roads and motorized vehicles banned, the island has more than 95 miles of hiking trails connecting all the coastal villages and hamlets. Lodgings have been made available near many of the island's 100 unspoiled beaches. For almost a century it was closed by the Brazilian government to free movement or settlement because it first housed a leper colony and then a top-security prison. Cândido Mendes high-security prison housed some of the most dangerous prisoners within the Brazilian penal system. It was closed in 1994. The largest village on the island is called Vila do Abraão with approximately 1500 inhabitants. The island, which is 70 square miles in area, is now a popular tourist destination that is noted for its scenic beauty, unspoiled tropical beaches, luxuriant vegetation and rugged landscape. The highest point is the 3,183 feet Pico da Pedra D'Água. Most of its territory is within the Ilha Grande State Park. The remainder of the island is subject to stringent development restrictions. Ilha Grande is one of the most pristine remnants of Brazil's Atlantic rainforest making it one of the richest ecosystems in the world. As a hotspot for biodiversity and conservation, it holds some of the largest remaining populations of many endangered species, including the red-



15.12.2019: ILHA GRANDE (Brasilien)

RST / Ein Tag, so wie wir ihn uns an der Südost-Küste Brasiliens vorgestellt haben: Sonnenschein, Hitze, nicht all zu schwül, ein Bad im klaren Wasser, ein kurzer Spaziergang am fast menschenleeren feinen Sandstrand, ein leckerer kleiner Lunch im Strandbeizchen, Herumschlendern durch das kleine Dorf hinter dem Pier ...
 Sun - Fun - and nothing to do !!!





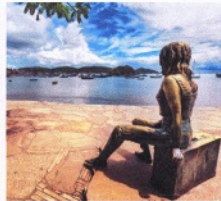


PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES

MONDAY, DECEMBER 16, 2019 | BÚZIOS, BRAZIL
 SEVEN SEAS MARINER | EVENING DRESS CODE: RELAXED CASUAL
 ANCHOR: 8AM | LAST TENDER: 5:30PM | DEPARTURE: 6PM

Explore Búzios



Known officially as Arraó dos Búzios, this is a popular getaway for the city folk of Rio de Janeiro. With a population of approximately 25,000, its secret beauty is becoming a worldwide attraction. It was in the early 1950s that Búzios became prevalent with the Carioca high society, because of its abundant beaches within the peninsula, offering calmness, beautiful nature and scenic views, with impressive beaches lapsing clear waters, while the main east coast draws in surfers and water sports enthusiasts. Ajuda, Fernandes and Arraó are amongst the most popular beaches in town.

During the 16th century, the Tupinambá Indians occupied the area. European discovered the area during the 17th century forcing the Tupinambá to develop strong links with French pirates and smugglers, to protect the pau-brasil, Brazil's famous reddish wood. Eventually the French were expelled by the Portuguese. Búzios established itself as a town in the 1850's, with agriculture and fishing replacing the smuggling and whale-hunting traits. It has a tropical southern hemisphere climate, but regular ocean breezes, common all year round, help maintain the appeal of this once hidden gem.

But it was in 1964, when the French actress Brigitte Bardot visited Búzios, that its reputation became more widely known.

She visited the town to escape the paparazzi. Despite there being no electricity, it was the pace of life, simplicity and natural beauty that made Brigitte Bardot declare her admiration. Although the likes of Mick Jagger and Madonna have since followed her path, none have left as much of an impression as Bardot. She stayed at the small hotel of Pousada do Sol and the famous street of Rua das Pedras is named after her. On Bardot. She is also honored along the oceanfront with a bronze statue made by Christine Motta and the only cinema is named after her: the Cine Cine Bardot.

There are many popular restaurants, including Chez Pichou, the busiest place to eat French-style crepes and chateaubriets in town. Satyricon is considered to be one of the fanciest restaurants in Búzios, specializing in sea food, while the Pizzeria Capriciosa (just next door) offers good Italian fare. Solar, located in the beginning of the Rua Bardot, features a menu from the renowned Italian chef Dario Braga. And, to accompany lunch, Búzios offers many opportunities for shopping, with plenty of the famous brands from Rio de Janeiro. But, to relive the times of Brigitte Bardot, it is also the beaches and the natural beauty that deserves to be part of your day.

16.12.2019: BÚZIOS (Brasilien)

RST / Letzter Tag vor unserer Ankunft am Ziel unserer Cruise in Rio de Janeiro ... Rundfahrt durch den Ort mit den vielen schmalen und steilen Strassen, überall kommen wir mindestens zweimal vorbei ... Sicht auf viele tolle Strände, schöne Feriendomizile reicher Brasilianer und natürlich auch Besuch der Statue des berühmtesten Gastes dieser Destination ... Wer hätte Brigitte Bardot erkannt? Wir jedenfalls nicht! Aber das ist wohl der künstlerischen Freiheit des Bildhauers zuzuschreiben ... Wir hängen einfach ab, genießen nochmals Sonne und Wärme und süßes Nichtstun, ich verspeise einen wirklich feinen Oktopass (hab mich übrigens auf der ganzen Reise zu wohl 90 % an Fisch und Seeungefähr gehalten und wegen mir mussten (obwohl das Bild aus Montevideo anderes vermuten lässt), kein Rinder oder sonstige Fleischlieferanten extra geschlachtet werden ... Und dann der Wendepunkt unserer Reise ... zurück auf dem Schiff macht uns die ausgebreitete Koffer-Unterlage auf unserem Bett mit der Aufschrift 'Bon Voyage' klar, dass es Zeit zum Packen ist!







17.12.2019: ANKUNFT IN RIO DE JANEIRO (Brasilien)



— SAILING DISTANCE —

RETURN TO BRAZIL
 DECEMBER 7 to DECEMBER 17, 2019

PORT TO PORT:	DISTANCE TRAVELED:
Buenos Aires, Argentina to Montevideo, Uruguay	123 Nautical Miles
Montevideo, Uruguay to Punta del Este, Uruguay	102 Nautical Miles
Punta del Este, Uruguay to Rio Grande do Sul, Brazil	247 Nautical Miles
Rio Grande do Sul, Brazil to Porto Belo, Brazil	432 Nautical Miles
Porto Belo, Brazil to Santos, Brazil	222 Nautical Miles
Santos, Brazil to Parati, Brazil	174 Nautical Miles
Parati, Brazil to Ilha Grande, Brazil	113 Nautical Miles
Ilha Grande, Brazil to Búzios, Brazil	174 Nautical Miles
Búzios, Brazil to Rio de Janeiro, Brazil	99 Nautical Miles

TOTAL DISTANCE: 1686 NAUTICAL MILES

PASSAGES

THE DAILY NEWSLETTER ABOARD REGENT SEVEN SEAS CRUISES®

TUESDAY, DECEMBER 17, 2019 | RIO DE JANEIRO, BRAZIL
 SEVEN SEAS MARINER

A Fond Farewell

Captain Ubaldo Armellino, the Officers, Staff and Crew of Seven Seas Mariner who hail from more than 36 different nations worldwide, wish our disembarking guests a safe journey home. We hope to see you again in the near future.



THE CREW MEMBERS' SALUTE

Albanian	Minqajë	French	Au Revoir et à bientôt	Portuguese	Adeus!
Austrian	Pflan, Servus	Gaelic	Slán Lái	Romanian	La Revedere!
Bulgarian	Divajane	German	Auf Wiedersehen	Russian	До свидания
Chinese	Sāi jīe	Greek	Khairis / Anis Su	Slovakian	Dovidenie!
Croatian & Serbian	Dobro jutro	Hungarian	Mindig jó, Viszontlátásra!	Sri Lankan	Ayu' lakas
Czech	Nahledem	Icelandic	Biðu!	Spanish	Hasta pronto
Danish	Farewell!	Indonesian	Sampai Jumpa!	South Africa	Gedagte
Dutch	Tot Zien	Indian	Namaste & Aloha	Tswana & Hamar	Kabula
English	See you again soon!	Italian	Arrivederci a presto!	Swedish	På återseende!
Estonian	Nägemini!	Nepalese	Phanibhawan!	Thai	Sawasdee
Filipino	Paalam!	Norwegian	Farell!	Turkish	Görmüş kare
Finnish	Näkemi!	Polish	Do zobaczenia!		

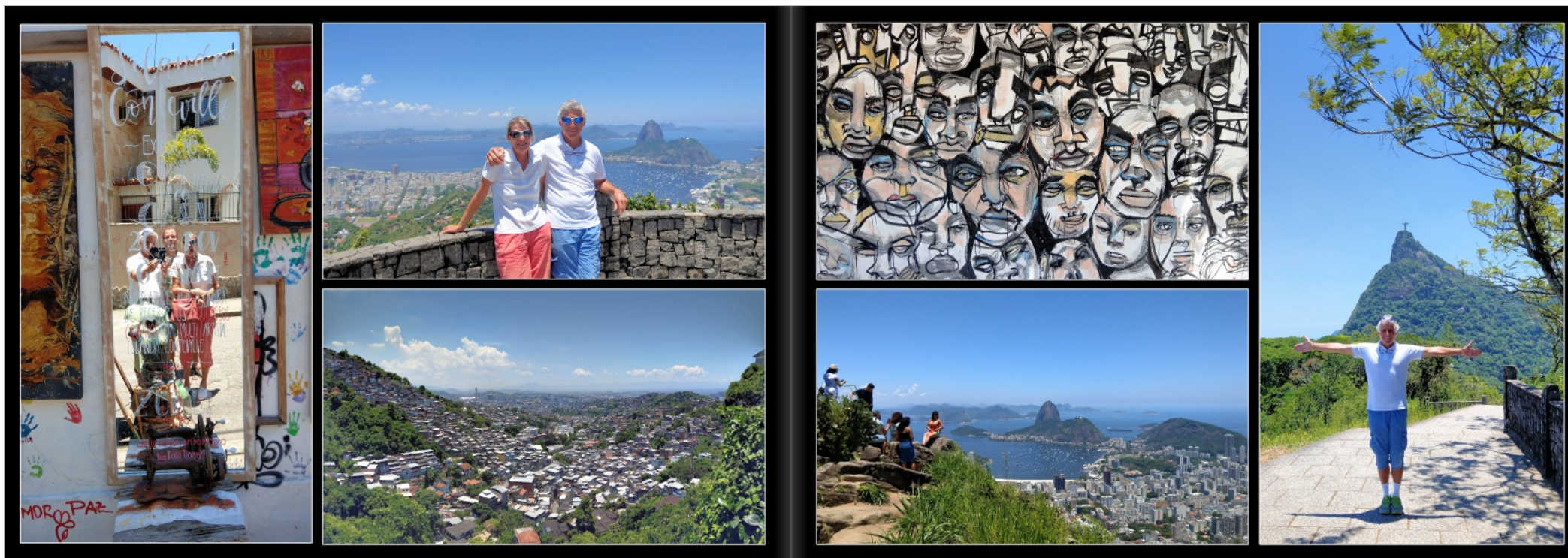


















Es hat sich ausgemadamt

VST / Ich bin schon wieder zwei Wochen zuhause, na ja, mehr oder weniger und schulde Euch noch den letzten Abschnitt unserer Reise. Und bevor es wieder ausreißt, hier die Kurzfassung. Aber ich muss zuerst die Zeit finden, wo draußenseit wo ich war und was ich da gemacht habe. Und Rémy's Blog finden. Er ist irgendwie besser organisiert als ich! Und das Schiff ist auch besser organisiert. Die schicken dir tonnenweise Papier in die Kabine. Was da am nächsten Tag machen muss, wo da essen sollst, das Programm, was hier so angestreift wird und unglaublich viele Sachen mehr. Ich habe mir mal gedacht, wenn das Schiff sinkt, sinkt es wegen diesen Papierbergen. Aber Rémy hat mich beruhigt und gesagt, das Papier ist schon hier und wird nur noch bedruckt. O.k., unterdessen weiss ich ja auch, wie eine Schwimmweste funktioniert. Ich schwelge schon wieder ab.

Also, in Buenos Aires sind wir gestern angekommen und fahren da heute auch wieder ab, da wir noch ein paar Tage bis Rio de Janeiro dazu gebucht haben. Leider hat sich ein grosser Teil unserer Familie schon gestern verabschiedet. Es war ihr letzter Tag an Bord. Und als ich abends aus Buenos Aires zurückkam, sass in meinem Wohnzimmer eine neue Familie. Die war aber auch absolut o.k.. Man muss sich einfach erst mal kennenlernen und die Regeln erklären. Für mich gilt: Spricht Nicht! Die Erstes Stunde! Das Tagest Nicht! Ant! Das hat dann für den Rest der Reise wunderbar funktioniert. So verlassen wir Buenos Aires und es geht wieder zurück nach Montevideo. Da waren wir vor drei Tage zwar schon aber wir haben viele neue Gäste an Bord und die wollen Montevideo auch sehen. Und schliesslich müssen wir ja auch wieder Kurs aus offene Meer nehmen. Rémy besucht irgend ein Kulturerbe und mein Ausflug auf eine Estancia wurde ohne Kommentar gestrichen. Dabei wollte ich unbedingt mal Schafe scheren. Köhe melken. Kartoffeln und Gemüse ausgraben, den Stall putzen und ein paar Rinder einfangen und auf den Grill werfen! Man gönnt mir keine Herausforderung oder ich war die einzige, die diesen wagemütigen Ausflug gebucht hat. Ich trage es mit Fassung und denke. Dabei kommt mir Rio de Janeiro in den Sinn, ist zwar noch ein paar Tage bis dahin, aber was machen wir dort? Ich stelle es mir relativ unpraktisch vor, mit einem grossen Koffer rechts und dem Handgepäck links durch die Stadt zu rollen. Und wir haben in Rio acht Stunden zu überbrücken und die will ich nicht unbedingt auf dem Flughafen verbringen. Aber Internet weiss Rat. So habe ich mich in ein Forum eingeloggt und bin immer wieder auf einen Frank gestossen. Kurzest mal dahin mit unserem Zeitrahmen und unseren Wünschen. Mail zurück, dass er persönlich zwar keine Zeit hat, aber Simon wird uns Vollortstouristen betreuen. Inklusive Gepäck.

Punta del Este/Uruguay. Da waren wir auch schon vor fünf Tagen. Die abenteuerliche Bike Tour findet ohne uns statt. Viel zu früh! Aber es ist schön warm und so machen wir uns mutig alleine auf den Weg, haben auswärts gegessen, Poloshirt bekleckert und das Schiff auch ohne fremde Hilfe wieder in Stunden.

Rio Grande/Brasilien: Tönt vom Namen her schön, aber ihr müsst da nicht hin. Da ist nichts, absolut nichts. Keine Ahnung warum wir da sind. Wahrscheinlich der Papierkrieg mit der Einwanderung nach Brasilien. Der Ausflug dauert 3 Stunden. Da haben wir alle noch gemurmelt und verstanden nicht, warum so kurz. Aber nach 20 Minuten wollten wir nichts mehr so sehr, wir zurück auf unsere Mariner. Unsere Reiseleiterin ist aber grosse Klasse und sie erklärt uns dieses Nichts dermassen ausführlich, dass wir am Schluss nicht mehr wissen, ob wir von diesem Ort, der Hitze oder den Ausführungen der Reiseleiterin o.k. sind.

Nach einem weiteren, nun dringend benötigten Seetage erreichen wir **Porto Belo/Brasilien**. In rasantem Tempo haben wir Porto Belo abgehackt. Dabei wäre es noch der Gondelfahrt auf einem Berg hoch und dann natürlich auch wieder runter zu einem wunderbaren Strand mit wunderbaren Restaurants so schön gemüht gewesen. Aber wir sind mit Verspätung gestartet. Nicht unser Verschulden, der Tender konnte nicht anlegen und diese Verspätung müssen wir nun aufholen. Und dann haben wir ausser der Reiseleiterin noch eine vollkommen verblödete, attraktive junge Frau von der Reederei dabei, die uns regelrecht in den Seeke stellt, und das sehr, sehr unhöflich und arrogant. Und das nur, weil wir alle mit diesem Ausflug nicht zufrieden sind. Wir sind sprachlos. Regent behandelt seine Gäste nicht so! Und nach den vielen Reklamationen abends über das nette Girl beim Touristikmanager nehme ich an, Sie drückt nun wieder irgendwelche Ausflugscheitels aus. Und das ganz ganz weit unten im Schiff. Jedenfalls habe ich sie nie mehr gesehen.

Santos/Brasilien: Ich habe Sao Paulo gebucht. Rémy will baden. Schon im Hafen ein gigantisches Gewusel. Runt Kreuzfahrtschiffe liegen da. Und gegen die ist unsere Mariner einfach nur klein. So werden wir mit Bus im Hafengebiet herumgefahren, dann umsteigen auf den Bus nach Sao Paulo. Sie wollen mir sogar einen persönlichen Begleiter zur Seite stellen, damit ich den richtigen Bus auch finde. Aber lesen kann ich noch auch wenn ich heute alleinstehend bin. Ist ja alles angeschrieben. Der Bus ist sehr komfortabel und unser Reiseleiter hat mir von Anfang an total gefallen. So quälen wir uns dann verkehrsmässig aus Santos heraus und nach ein paar kleinen Stellungen ist, es einfach von jetzt auf sofort grün. Wir sind im atlantischen Regenwald! Ich wusste nicht mal was von diesem Regenwald. Total noch nie in einem Regenwald und zwei Ausflüge sind geplant. Der erste ist ein Ausflug aber kein einziges Gebäude steht. Es ist hier absolut verboten auch nur zwei Steine übereinander zu schichten. Eine Autobahn führt zum Meer und die andere eben nach Sao Paulo. Die Stadtrundfahrt dort ist sehr interessant und der Chauffeur ein Gentle. Der hat uns eine tolle Überraschung durch Gassen gebracht, da hatte ich mich mit meinem kleinen Polo gefürchtet. Und Sao Paulo hat eine gotische Kathedrale mit Kuppelbau in der Mitte. Habe ich noch nie gesehen. Sehr eindrücklich.

Das Elend liegt dann überall um diese Kathedrale herum. Obdachlose, soweit das Auge reicht. Drogen. Müll. Armut und was sonst noch zu diesem Lebensschema gehört. Die grossen Probleme dieser Stadt. Dann die Pinakothek, was für ein wundervoller Bau. Alt und neu in perfekter Harmonie. Ich bin begeistert. Die Obdachlosen die rundherum im Park liegen haben allerdings nichts davon. Einer davon will dann das Gelände der Pinakothek betreten. Es folgt eine grosse Diskussion zwischen diesem Obdachlosen und der Security. Die Security ist überall wo sich Touristen aufhalten sehr präsent. Und ich muss sagen, der Sicherheitsdienst hat sich absolut korrekt verhalten, nicht laut und nicht. Wir sind die Besseren? Ich habe dem Mann dann trotzdem zwei Dollar gegeben, worauf der Reiseleiter meint, Vieni das darfst du nicht machen. Der investiert das sofort in Drogen. Na und? Ich darf ja auch machen was ich will.

Mittagsessen ist dann in einem lauschigen, sehr intimen Restaurant. Ca. 300 Plätze. Aber das Buffet war ganz, ganz, grosses Kino. Ich bestelle mir dann noch ein Glas Wein. A go go sind nur Softdrinks. Als ich den sofort bezahlen will, sagt der Weinkelner, das müssen sie dann irgendwann da hinten machen. Brav wackte ich eine geraume Zeit später dorthin und zeige die Quittung dann umgehend dem Weinkelner. Da hat er mir liebevoll seine Hand auf die Schulter gelegt und gesagt Madam, we trust in you! Und genau das macht Reisen für mich aus. Diese unerwarteten Begegnungen, immer nur Kleinkleinen aber am Schluss immer das, was in deinem Herzen bleibt.

Danach sehen wir noch was weiss ich was alles und machen uns dann auf den Heimweg zurück nach Santos. Der Regenwald macht seinem Namen alle Ehre. Es regnet und regnet und bei dem Nebel hätte ich nichts mehr gesehen. Unser Chauffeur bleibt cool, wird aber dann kurz vor Santos jäh vom Verkehr gestoppt. Wir stehen dann so eine halbe Stunde latentes herum, bevor es ihm zu blöde wird. Nächste Ausfahrt raus. Wir fahren ein gutes Stück Autobahn wieder zurück und greifen den Hafen von Santos von der anderen Seite aus an. Und das war toll! Ein unendlich langer, wunderschöner Strand, immer mit viel Grün davor und unzählige kleine Restaurants und viel köstlichen Treiben. Wir wären so gerne ausgestiegen um uns dort noch etwas zu vergnügen. Denn das Schiff sehen wir gegenüber fast immer, also ist es noch nicht abgefahren. Aber wir sind schon drei Stunden über unserem Zeitlimit und unser Reiseleiter und Manuel, der Chauffeur sind nach diesen gut elf Stunden auch froh, wenn sie uns dort gesund und munter wieder abliefern können. Es war ein sehr eindrücklicher Tag!

Paraty/Brasilien: Ich habe mir frei genommen, bin noch k.o. von gestern und kann leider nichts zu Paraty sagen.

Illa Grande/Brasilien: Mit einem Schoner durchs Wasser gebuckelt und es ist sehr heils. Rémy hat dann gebadet und anschliessend haben wir direkt am Strand eine nette Kneipe gefunden um etwas zu essen. Allerdings hat so gewundert, dass wir die Attacken der herumfliegenden Sonnenschirme immer gerne beobachten müssen. Wir wollen nicht in die Schlagzeilen der Schweizer Presse kommen: Schweizer Ehepaar in Brasilien von Sonnenschirm erschlagen. Sie hinterlassen zwei Kettzer **Buzios/Brasilien:** Beaches of Buzios by Trolley. Wir haben alle Strände von Buzios besichtigt und das in einem sogenannten Trolley. Das ist eigentlich ein Bus, der oben einfach abgeschnitten ist und da hocht openair. Innerhalb mit Dach. Ich wusste allerdings bei der Buchung dieses Ausflugs nicht, dass die Beinfreiheit extrem limitiert ist. Economy Class in einem Flieger fühlt sich gegen diesen Bus an wie Business Class an. Ich habe jetzt noch blaue Flecken um meine Knie. Die Reiseleiterin war dann während dem ganzen Ausflug einfach nur eine blöde Kuh und als ich mich weigere, für den letzten Strand nochmals mühsam auszustiegen, hat die mich sowas von angemacht. Hallo, Strand ist Strand und besteht aus Sand. Rémy bringt mir nette Fotos und ich kann dann ungefähr erfahren, was ich da verpasst habe! Dafür haben wir anschliessend im erweiterten Hafengebiet wunderbar gegessen und auch wundervoll getrunken.

Ja, und was macht man den letzten Abend auf einem Schiff? Kofferpacken. Unsere ganze Wäsche wurde gestern gewaschen und gebügelt und intelligent wie wir sind haben wir alles schon zusammengefasst! Es hat schon was, wenn man freien Wäscheservice hat.

Rio de Janeiro/Brasilien: Na ja, ich kann es nicht ändern, aber die wollen uns hier auf dem Schiff nach 09.00 Uhr nicht mehr sehen. Die Kabinen und auch sonst alles muss gepudert werden, denn die neuen Passagiere schauen schon mit den Hufen. Und jetzt hat es sich einfach ausgemadamt, ich heisse wieder Vinz Steinegger, bisher war ich 31 Tage immer Madam, und kann nun selber gucken, wo Rémy und ich bleiben. Aber Simon, der von Frank geschickte Stellvertreter kommt uns auf die Sekunde pünktlich am Hafenausgang abholen. Und kennt uns auch sofort, er hat uns gegogelt, alles abgelaufen ist.

Vorher sind wir allerdings noch in aller Herrgottsfrühe aufgestanden, ungewaschen und unzähnegeputzt, um die Einfahrt in den Hafen von Rio nicht zu verpassen. Ich hätte Rémy allerdings umbringen können, als er mich geweckt hat. Es war ungefähr 06.00 Uhr und gestern hatten wir noch einige Verabschiedungsdrinks. Ihr versteht? Die Stunden in Rio sind phantastisch. Simon hat uns sein Rio gezeigt, bis ich mal gesagt habe: Lieber Simon, ich will keinen Wald mehr sehen und auch noch durchschreiben. Und ich will keine Aussicht mehr sehen. Ich will einfach nur hier sitzen. Und auch sonst nichts mehr! Ich bin am Ende. Auch kann ich schon um 10.00 Uhr Aseet trinken. Dann meine Voggaben sind sehr einfach. Fahr uns ein bisschen herum, dann Aperitif und irgendwo in einer netten Strandkneipe, möglichst mit Fisch und Meeresungeheuren essen und um ca. 16.00 Uhr möchten wir am Flugplatz abgeladen werden. Rémy hat dann noch einige Programmpunkte mitgemacht und ich bin einfach nur irgendwo im Schatten sitzengeblieben. So habe ich auch immer etwas Zeit um zu reflektieren, was in diesen fünf Wochen so alles abgelaufen ist.

Mein Fazit über Südamerika:

- Grandiose Landschaft, egal ob Wüste oder Grün.
- Es war anstrengender als ich gedacht habe. Oder ich werde einfach älter!
- Die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen war immer unglaublich! Und verhandeln konnte man immer. Und alle haben dir weitergeholfen. Sprechbariere hin oder her.
- Ich habe den Wind völlig unterschätzt. Habe zwar vorgängig alle Temperaturtabellen der Länder die wir besuchen gelesen, aber das mit dem Wind habe ich nicht gecheckt. Manchmal hatte ich auch vier Schichten Kleidung an und doch das Gefühl, ich erfriere in den nächsten fünf Minuten umgehend!
- So viele, manchmal auch nur flüchtige Begegnungen mit Menschen, die ich zwar wahrscheinlich nie mehr sehen werde, aber sie haben mein Leben sehr bereichert.
- Es war wunderschön, wieder mit Rémy zu reisen, denn wir sind dann knapp vierzig Jahren unterdessen doch soweit, dass jeder die Befindlichkeit des anderen respektiert. Und die Befindlichkeiten müssen ja nicht zwingend immer dieselben sein.

Und nach einem sehr einheimischen Lokalbesuch für Aperitif, Simon hatte dann sein Einsehen mit mir, fährt er uns anschliessend in ein direkt am Strand liegendes Fischrestaurant. Weiter umwerfend, das Essen ist super und Simon kann sich die Reste dann noch einpacken lassen. Und freut sich riesig darüber, vor allem für seine Frau. Nix kochen heute Abend, obwohl wir das Essen auf Anraten nur für zwei bestellt haben und Simon ja auch mitgegessen hat. Brasilianer essen unglaubliche Portionen, man sieht es ihnen auch an! Und gegeschmissen wird hier gar nichts. Es geht den Brasilianern, auch den eingewanderten nicht gerade optimal. Wir haben dann noch eine Flasche Weisswein und eine Flasche Champagner für ihn. Gaben des Schiffes. Obwohl ich nicht verstehe, warum. Die stellen dir einfach was in die Kabine und du hast keine Ahnung warum. Denn ich kann mir zu jeder Zeit und immer bestellen was ich will. All inclusive! Simon liefert uns dann pünktlich am Flughafen Rio GIG ab und das ganze Prozedere Einchecken ist völlig stresslos. Rémy hat dann bis Frankfurt eigentlich durchgeschlafen. Nicht mal Frühstück will er. Das Hüptchen Frankfurt-Mailand ist kein Problem und da stehen wir dann wartend auf unseren Bus und wollen wieder dort sein, wo wir gestern um diese Zeit waren. Es ist hier wirklich unglaublich grau und nass!

So wünschen wir Euch allen ein möglichst glückliches, zufriedenes und friedvolles Jahr. Man soll die Hoffnung nie aufgeben. Es könnte ja klappt! Vielleicht.....

Vreni

Unsere Reise war nicht besonders umweltfreundlich, wir sind uns dessen schon bewusst! Wir haben rund 25'000 Flugkilometer, über 14'000 Schiffkilometer (7827 Nautische Meilen gemäss Captain Ubaldo), ca. 200 Kilometer mit der Eisenbahn und wohl um die 1500 Buskilometer zurückgelegt. Alles in allem ergibt das über 40'000 km, once around the World... Nicht in 80 Tagen, es waren nur 38 ...!



Und wie geht unsere Weltreise wohl weiter ?
Wir wissen es, haben auch schon gebucht ...
Im November / Dezember 2020 werden wir zu unserer 9. Etappe starten !

